

Schiffahrt, Verlag v. Druckerei in Halle, Gr. Sandkausen 16/17. Fernspr.-Sammel-Str. 274/31.  
 Tel.-Adr.: Saaletel., Geschäftsstellen: Steinbüchsen 16, Wallenhausung 1b, Rannische Str. 10.  
 Im Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Befreiung oder Rückvergütung.

Monat. Bezugspreis mit der „Mittleren“ und Unfallversicherung frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM., ohne Zustellung. Einzelpreis 0,13 RM., pro mm, die Restmenge 0,08 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Leipzig 228 12.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, 5. Mai 1930

Nummer 104

## Ghandi verhaftet.

Ghandi ist in der Nacht zum Montag in einem kleinen Ort in der Nähe von Surat verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Verfügung vom Jahre 1927. Nach der Verhaftung wurde Ghandi in einem Pölkahn nach Porbander - etwa 60 Kilometer von Bombay entfernt - und von dort in einem geschlossenen Auto nach dem Gefängnis in Poona (150 Kilometer südlich von Bombay) - gebracht, wo er zunächst verbleiben wird, wenn nicht der Verhaftung sofort ein Gerichtsverfahren folgt. In Bombay sind umfangreiche Vorkehrungen zur Verhinderung von Demonstrationen und Unruhen getroffen worden.

Von der britischen Regierung ist bisher eine amtliche Mitteilung mit näheren Einzelheiten über die Gründe der Verhaftung Ghandis nicht abgegeben worden. Die aus Indien vorliegenden Berichte gehen gleichfalls keinen bestimmten Anhaltspunkt dafür, ob und welche ernstere Ereignisse Ghandis Verhaftung veranlaßt haben konnten. Über eine anhaltend ernste Lage wird nur an der Nordwestgrenze berichtet. Die Verfügung, mit der ein früheres Verbot gegen die Abhaltung aufrührerischer Versammlungen wieder in Kraft gesetzt wurde, ist darauf zurückzuführen, daß

unter verschiedenen wichtigen Umständen an der Nordwestgrenze starke Unruhe herrscht. Die letzten erfolgte Neubewegung des Volkes des britischen Kommandos an der Nordwestgrenze hängt nicht mit den Unruhen oder der kürzlichen Schorlamenderweigerung indischer Truppen in Peshawar zusammen, hat aber die Verwirrung in englischen Kreisen vergrößert.

Der Ausschuss der Bombayer europäischer Vereinigung hat einen Brief an den Gouverneur der Provinz Bombay gerichtet, in dem verlangt wird, daß die Regierung in Zukunft für die Aufrechterhaltung der Ruhe stärkere Maßnahmen ergreife, alle Hebergriffe sofort abhänge, die Demonstrationen verbiete und eine Bewegung gegen Ghandis festzulegen einleite.

Das Innerenministerium ist gefolgt: Ghandi ist verhaftet. Er ist einer der letzten gewesen, der in Freiheit gelassen wurde. Seiner durfte unbeschäftigt das Salomonopol brechen - nur Ghandi hat es getan, ohne lange Zeit hindurch von den britischen Behörden daran verhindert zu werden. Aber schließlich mußte auch an ihn die Keule kommen.

Die Engländer sind zu dieser äußersten Maßnahme sehr ungenötigt gewesen. Sie wissen sehr gut, daß sie sich selbst dadurch nur schaden. Aber

anders konnten sie auch nicht handeln, ohne sich selbst unruhm zu werden.

Es war vom englischen Standpunkt aus vielleicht schon ein Fehler, daß Ghandi solange in Freiheit gelassen wurde. Die britischen Behörden wollten gefahrlos vermeiden, aus Ghandi einen Märtyrer zu machen. Durch die gleichzeitige Verhaftung seiner Anhänger wollten sie jedoch zeigen, daß sie die Macht in ihren Händen haben. Sie haben nun erreicht, daß die Aender der Sonderstellung Ghandis nur noch mehr empfanden, und dabei jegliche Achtung vor dem britischen Glauben, die von den Briten selbst durch ihr Sögern in Miskandit wurden, verloren haben.

Was wird nun geschehen? Es ist außerordentlich schwer, sichere Voraussagen zu machen. Die Auswirkungen der Verhaftung Ghandis werden außerordentlich tief sein, ganz unabhängig davon, ob es den Engländern diesmal noch gelingen wird, die Welle der Empörung einzudämmen und die Ordnung im Lande wieder herzustellen. Durch die Inhaftierung des indischen Nationalisten hat das britische Weltreich einen schweren politischen und moralischen Stoß erhalten. Gerade die Notwendigkeit solcher brutaler Maßnahmen gegen einen Mann wie Ghandi, beweist die Hilflosigkeit der jetzigen Zustände in Indien und die Unmöglichkeit der Fortdauer der britischen Herrschaft im Lande Ghandis in der Form, wie dies jetzt geschieht.

## Vor einer Herabsetzung des Reichsbankdiskonts

Neupost und London haben wiederum ihre Diskontsätze herabgesetzt, zum 6. Male seit Anfang November vorigen Jahres. Die Reichsbank steht vor der Frage, ob sie der allgemeinen Zinsverbilligung folgen und den Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent ermäßigen soll. Sie zögert noch, den Zentralauslaufs einzuwenden, weil sie offenbar die Mühseligkeit der ersten Frage nach dem Mitteln abwarten will; diese Vorfrage scheint uns überflüssig zu sein; denn nach dem letzten Reichsbankausweis sind die Anforderungen der Wirtschaft an die Reichsbank zum Ultimo außerordentlich gering gewesen. Außerdem ist der Privatdiskont schon mit einer Ermäßigung vorangegangen und liegt meistens unter der offiziellen Bankrate. Demnach kann man wohl annehmen, daß heute die Entscheidung darüber fallen wird, ob der Diskont weiter herabgesetzt wird.

Sollte dies der Fall sein, so wären wir auf einen Stand gelangt wie bei Kriegsbeginn. Aber ein Vergleich mit der damaligen Wirtschaftslage zeigt doch einen gewaltigen Unterschied. In der Wirtschaftslage hatte eine Diskontsenkung eine Verbilligung des Geschäftskredit zur Folge. Der billige Kredit spornete zu neuen Unternehmungen an.

In der Wirtschaftskrise 1929/30 ist auch eine Geldverbilligung nicht imstande, einen größeren Umsatz herbeizuführen.

Die Großkreditanstalt, die in der Regel eine Steigerung der Umsätze zur Folge hat, hat in diesem Jahre keine Verbilligung bringen können. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf über 8 Millionen gestiegen (einschließlich Familienangehörigen auf über 6 Millionen). Der saisonmäßigen Abnahme der Zahl der Arbeitslosen sieht eine konjunkturnunabhängige Zunahme in der Arbeitslosigkeit gegenüber. Im Durchschnitt des Jahres 1929 betrug die Zahl der Arbeitslosen 1,9 Millionen, mit Familienangehörigen 3,8 Millionen! Infolge dieser Wirtschaftskrise sind freigelegene Betriebsmittel kurzfristig kaum unterzubringen. Um die Warenvermehrung wird ein hartnäckiger Kampf zwischen der Bankwelt und der Reichsbank geführt. Während vor einigen Monaten die ausländischen Diskontsätze mit Angeboten von Bankplätzen überhäufelt wurden, machen sie jetzt selbst die günstigsten Offerten.

Bei dieser Sachlage wird die Reichsbank der Not gezwungen sich ebenfalls zu einer weiteren Herabsetzung des Reichsbankdiskonts entschließen müssen. Genaß steht die Gefahr, daß bei einer Herabsetzung des Zinsfußes das Ausland seine kurzfristigen Anleihen kündigt. Aber groß ist sie nicht; denn die Spanne zwischen dem deutschen und dem ausländischen Diskont bleibt selbst bei einer Herabsetzung um 1/2 Prozent bestehen. Die Hauptsache ist, daß durch eine weitere Herabsetzung des Diskonts sich der Kredit verbilligt, der bekanntlich von der Höhe des Reichsbankdiskonts abhängt ist. Dadurch würde vielleicht doch eine weitere Verschärfung der Wirtschaftslage verhindert werden können, insbesondere würde der Baumarkt, der schwer darniederliegt, davon profitieren. Auch der deutsche Kredit im Ausland würde sich verbilligen.

Schließlich muß man auch an die bevorstehende Reparationsanleihe denken. Die Vertreter der Morgengruppe haben in Brüssel einen Zinsfuß von 6 Prozent für die Anleihe als unzureichend bezeichnet. Nach dem ausländischen Diskontermäßigungen und einer Herabsetzung des deutschen Reichsbankdiskonts hätte ein höherer Satz als 3 Prozent über den Diskont der amerikanischen Bundesreservenbank bzw. der Bank von England, das wären 6 Prozent, kaum in Frage. Da auch bei einer Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 5 auf 4 1/2 Prozent der Unterschied gegenüber dem Ausland keine Minderung erfährt, wird die günstige Position der Reichsbank bei der Anleihe der ersten Mobilisierungsstrategie nicht verändert. Sowohl aus nationalen wie aus internationalen Erwägungen heraus wäre demnach eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts auf 4 1/2 Prozent wohl zu werten.

## Dr. Moldenhauer kündigt Ausgabensteuergesetz an.

Auf der Jubiläumstagung des westfälisch-lippischen Wirtschaftsbundes in Eilken sprach am Sonntag als Hauptredner Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über das Verhältnis der Finanzpolitik zur Wirtschaft. Ausgehend von der schwierigen Lage der deutschen Wirtschaft im allgemeinen, führte der Minister u. a. aus, die Krise der Landwirtschaft sei mit verursacht durch eine Überproduktion in der Welt. Die zweite Ursache für die Wirtschaftskrise liege in dem Kapitalmangel. Die mangelnde Kapitalbildung habe ihre Ursache vornehmlich in dem außerordentlichen Steuerdruck, der nicht zum geringsten Teil auf Reparationslasten zurückzuführen sei. Aufgabe der Finanzpolitik müsse es sein, diesen Steuerdruck zu mildern. Sie müsse begleitet sein von einer veränderten Sozialpolitik. Ehe die Finanzpolitik zur Steuerentlastung schreite, habe sie die große Aufgabe zu erfüllen, zunächst in ihrem eigenen Gebiet Ordnung zu schaffen.

Ich habe, so führte der Minister weiter aus, bei meinem Amtsantritt ein Trümmersfeld vorgefunden, und habe geschworen, daß dies nicht mehr vorkommen darf. Wir können in außerordentlicher Beziehung nicht ohne eine gesunde Finanzwirtschaft arbeiten, aber auch nicht auf innerpolitischen Gebiet.

Erstes Erfordernis war daher, die schwebende Schuld soweit abzubauen, daß sie die Steuerentlastung nicht mehr ernstlich behindert; möglich war dies nur, durch eine sofortige starke Steuererhöhung, wobei die direkten Steuern nicht mehr herangezogen werden konnten, sondern nur die indirekten.

Bezüglich der Warenhaussteuer, be-

tronte der Minister, daß in dieser Frage über kurz oder lang ein Weg gefunden werden müsse, um eine Reform dieser Steuer zu gelangen. Für die Aufhebung der Warenhaussteuer, zunächst die Beträge, die jetzt im Haushalt zur Abdeckung der schwebenden Schuld und einmaligen Ausgaben stehen. Es sei anzunehmen, daß 600 Millionen Markt mindereisen auf diese Steuerentlastungen verwand werden könnten. Dabei sei auf die große Gefahr zu achten, die von Seiten der Arbeitslosigkeit drohe. Diese Dinge müßten noch vor der Sommerpause erledigt werden.

Wenig wichtig sei die Durchführung eines großen Katastrophenprogramms und einer wirklichen Hilfe für den Osten. Die Steuerentlastung soll sich nicht auf die Kapitalertragssteuer beschränken, sondern es sollen jetzt die Wege in Angriff genommen werden, die im kommenden Jahr die Steuerentlastungen bringen. Hier stehe in erster Linie die Senkung der Realsteuer, also der Grundvermögenssteuer und der Gewerbesteuer in Frage. Damit solle sich aber auch die Frage der Finanzpolitik der Gemeindefinanzen verbinden. Man komme nur dann ernstlich weiter, wenn in allen Teilen Reich, Ländern und Gemeinden der starke Wille zur Ausgabenreduzierung vorhanden sei. Ein Ausgabenreduzierungsplan soll hierzu die Voraussetzung liefern.

Es sei auch nicht notwendig, daß den Krankenkassen bei einer Einnahme von 2,5 Milliarden Mark ein Zuschuß von 20 Millionen zugesichert werde, daß sei lächerlich. Ohne harte Eingriffe werde es daher nicht abgehen.

## Im Auswärtigen Amt.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Herr v. Schubert, für die Übernahme eines Postfacherspostens in Aussicht genommen ist. Als sein Nachfolger ist der Wortführer Legationsrat v. Hilow bestimmt worden.



Bernhard v. Hilow.

Dieser bedeutende Personalwechsel soll im Zusammenhang mit einem Retirement vorgenommen werden, über dessen Einzelheiten amtlichseits noch nichts gesagt wird. Die in einzelnen Blättern erscheinenden Nachrichten werden als Kombinationen bezeichnet. Nach unserer Kenntnis wird Herr v. Schubert die Postfach im Rom übernehmen, während Herr v. Neurath als Nachfolger des auscheidenden Postfachers Stamer nach London gehen soll.

Wie verlautet, plant der deutsche Untergeneralsekretär beim Völkerbund, Dufour-Féronce, sein Amt beim Völkerbund zur Verfügung zu stellen.

Nachdem durch eine Indiskretion, die offenbar von preussischer Seite aus begangen wurde, bekannt geworden ist, daß Reichsinnenminister Brüch die auf den 6. Mai anberaumte Besprechung zwischen dem Reichserzkanzler und dem preussischen Minister über das Stahlverbot im Rheinland abgelehrt hat, wird diese Angelegenheit auch von den ausländischen Reichsregierungen als bekannt.

## Um ein selbständiges Niederfachsen.

Unter der Überschrift: „Warnung an Preußen“ veröffentlicht die „Niederdeutsche Zeitung“ einen Artikel, in dem es unter anderem heißt: „Wir sind außerordentlich unzufrieden, die uns aus den verschiedensten Kreisen zugegangen hat, entnehmen, wird die Ablehnung des Empfanges einer Abordnung des Provinzialparlamentes erneut als eine Provokation empfunden, die uns veranlaßt, auf unsererseits die preussische Regierung zu warnen. Wenn es schon so weit gekommen ist, daß öffentliche Kampfsätze gegen die Regierung in der Presse ausgesprochen werden, und wenn es kein Geheimnis mehr ist, daß viele Kreise der Bevölkerung der Provinz Hannover und darüber hinaus des ganzen Gebietes Niederfachsen ernsthaft mit dem Gedanken einer Abkündigung auf Grund des Paragraphen 18 der Reichsverfassung umgehen, so müssen auch wir erklären, daß auch hierfür die Verantwortung die preussische Regierung zu tragen hat. Es scheint tatsächlich kein anderes Mittel mehr zu geben, die unerträglichen Zustände abzuheilen, als eine Selbständigmachung des Gebietes Niederfachsen.“

Zur Neugliederungsfrage werden in Kürze auch die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Hannoversche Partei auf die gleiche Stellung nehmen.

Wie verlautet, wird Reichspräsident von Hindenburg das beltritte Exter am 26. Juli beschreiben. Der Reichspräsident wird am gleichen Tage noch Fragen weiterzelen.

# Kein Panzerkreuzer B?

## Demokraten und Zentrum gegen die Vorlage.

Mit dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen sind auch die Debatten innerhalb der einzelnen Parteien wieder in das Parlament verlegt worden.

Der Widerstand, der im Reichstabinet gegen die vom Ernährungsminister Schiele ausgearbeiteten Pläne bemerkbar geworden ist, und vor allem die Bedenken des Reichstagsamtsleiters gegen eine mehrjährige Beschleunigung der Schiffbauarbeiten haben dazu geführt, daß man, wie berichtet, an ein sogenanntes kleines Dstihlfe-programm dachte, das zunächst nur für ein Jahr mit 80 Millionen oder höchstens für zwei Jahre festgesetzt werden sollte. Aber auch die dem Reichstag nahebesetzte Gruppe demissionärer Abgeordneter erklärt, daß sie eine solche

### Sterkigung des Dstihlfe-programms nicht mitmachen

würde, sondern daß sie für ihre Unterstützung der Regierung Brünning die baldige Verabschiedung eines umfangreichen, mehrjährigen Dstihlfe-programms verlange.

In den anderen Fraktionen spielen zunächst Fragen des Haushaltsplanes eine Rolle. So ist bei den Demokraten und beim Zentrum das Problem des Panzerstilles B erörtert worden.

Bei der Beratung über das Panzerstille wird zwar die gesamte Rechte, also die Deutschenationalen und Nationalsozialisten, für den Bau stimmen, aber der Vorschlag der Demokraten, eines Teiles des Zentrums und wahrscheinlich auch der Bayer. Volkspartei macht es zweifelhaft, ob eine Mehrheit für das Panzerstille aufzufindbar wird.

Die ersten politischen Debatten über den Etat im Reichstag haben aber gezeigt, daß das Reichstabinet Brünning unter hartem Einfluß steht und sich ansonst mit ihm abfinden muß.

Am Freitagabend gab im Reichstagsplenum der Zentrumsvizepräsident Erling die überraschende Erklärung ab, daß das Zentrum den Panzerstillschiffen ablehne.

Um den Werken in Kiel und Wilhelmshaven Arbeit zu geben, sei von der Regierung die baldige Vorlegung eines Marinebauprogramms zu fordern. Für die Demokraten erklärte am Sonnabend der Abgeordnete Reyer, daß keine Fraktion die Pläne für das Panzerstille B ebenfalls einmütig ablehnen und verlangen werde, daß der dafür eingelegte Betrag einbezahlt werde. Auch der demokratische Reiner forderte die Vorlegung eines Marinebauprogramms.

### Offenblich unter dem Eindruck dieser Erklärungen

legte dann der Reichsfinanzminister Dr. Brüning dar, daß die Regierung sich entschlossen habe, die Entscheidung dem Reichstag zu überlassen. Das bedeutet, daß das Panzerstille B, sollten nicht Ereignisse eintreten, die eine gänzlich neue Lage schaffen, gesallen ist.

Der Reichstag, der seine Beratungen Sonntag vormittag, 10. Juli einleitete, legte die erste Beratung des Haushaltsplans für 1933 fort.

Ag. v. Eydell (Christlich-nat. Bauernp.) erklärt, die Regierung habe mit dem Etat eine traurige Erbschaft von der Regierung Brüning überlassen. Die Arbeit des Jahres 1933 müsse im Zeichen der Ausgabenbeschränkung stehen. Die Mehrausgaben der Regierung müsse ein bewährter Faktor eingeführt werden, um die Gemeinden zur Sparsamkeit zu erziehen.

Ag. Meyer (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des sozialdemokratischen Fraktionsredners und erklärt, tatsächlich habe die sozialdemokratische Fraktion ohne triftigen Grund das Rebinet Müller zu Fall gebracht und die anderen Parteien der Großen Koalition vor die Wahl gestellt, entweder eine unzufriedenstellende Regierung anzulassen oder die Lösung unter Finanz- und Kassenlage zu ermöglichen oder eine Reichstagsauflösung mit Anwendung des Art. 48 herbeizuführen. Zweifellos, so fährt der Redner fort, haben wir große Opfer gebracht. Wir sind uns bewußt, daß es auch darin eine Grenze gibt.

Die Pläne für den Panzerkreuzer B wird die demokratische Fraktion einmütig ablehnen und verlangen, daß der dafür eingelegte Betrag einbezahlt wird. Wir verlangen erneut die Vorlegung eines in sich abgeschlossenen, mit Reichsgeld begründeten Schiffbauprogramms, das eine Lebensfrist über die Forderungen für die Landesverteidigung und ihre finanzielle Tragweite ermöglicht.

Weiter erfüllt uns mit Bedauern das Verhalten der Reichsregierung gegenüber Thüringen, das nach außen den Eindruck erweckt, als sei die gegenwärtige Regierung nicht im gleichen Maße wie die frühere entschlossen, die republikanischen Belange gegenüber den Methoden des Herrn Dr. Brüning zu wahren.

Ag. Sassenberg (Wirtsch.) erinnert an die parlamentarische Behandlung des Panzerkreuzers A und meint, die dabei angewandten Methoden hätten den deutschen Reichstag und die deutsche Regierung vor der Welt lächerlich gemacht. Der Streit wäre freilich vermieden worden, wenn der Reichsfinanzminister dem Reichstagspräsidenten entsprechend das verlangte allgemeine Bauprogramm vorgelegt hätte.

### So lange die Vereinigten Staaten von Europa noch nicht da sind, kann auch Deutschland nicht auf Bewaffnung verzichten

Abgesehen vom Panzerkreuzer, handelt es sich bei dem Etat um das Werk des Rebinets Müller-Erdbering. Darum lehnte der Oppositionsredner des sozialdemokratischen Redners die Vorlegung des Bauprogramms ab. Die bürgerlichen Parteien werde kein sozialdemokratisches Bauprogramm führen. Ein allgemeiner Beamtenabbau sei notwendig, auch auf die Gefahr hin, daß diese Beamten lebenslänglich Bartgeld beziehen könnten.

Ag. Flegler (Bayer. Vp.) betont, daß es nicht an der Bayerischen Volkspartei gelegen habe, wenn die Regierung Müller geführt würde. Die Sozialdemokratie habe die bequemere Stellung einer reinen Oppositionspartei einnehmen wollen. Im alten Rebinet waren die Sozialdemokraten für die Verleugung der Verantwortung, als sie aber aus der Verantwortung auswichen, so schloßen die sozialdemokratische Fraktion ihrer trinkeligen bauerlichen Mitglieder in den Austausch zur

Opposition gegen die Vierhundert. (Selbstkritik.) Unser Vertrauen zum Reichspräsidenten hat sich in keiner Weise vermindert. Trotzdem bedauern wir, daß in der letzten Zeit die Person des Reichspräsidenten zu stark in den politischen Kampf hineingezogen worden ist. Die Dstihlfe ist notwendig, aber wir brauchen auch Reichsgeld für das notwendige öffentliche Werksgeld des Bauerns.

Reichsfinanzminister Dr. Brüning weist darauf hin, daß das parlamentarische Ernährungsamt im Einklang mit der Reichsregierung die Entscheidung zum Staatsgerichtshof vorgelegt worden ist.

### Reichsfinanzminister Dr. Brüning

betont, daß der Etat im wesentlichen aus den Arbeiten der alten Regierung kam. Das Ziel der Regierung ist, die Arbeitslosigkeit auf dem Wege einer Entlastung der Wirtschaft zu bekämpfen. Das sei keine reaktionäre Politik. Er habe kein Wort davon gesagt, daß die Arbeitslosenversicherung abgebaut werden solle. Ein Leistungsabbau würde zwar das Reich entlasten, aber den Gemeinden neue Lasten auferlegen. Es gehe allerdings nicht an, daß der Etat durch die Dstihlfe einseitig für die Wirtschaft im Süden geworben werde. Dstihlfe müßten Reformer angeht werden, um flüssige und einheitliche Ausgabe zu vermeiden.

In der Panzerkreuzerfrage habe sich die Regierung entschlossen, die Entscheidung dem Reichstag zu überlassen.

Das ist die Dstihlfe nicht nur auf die Landwirtschaft, sondern auch auf andere Wirtschaftszweige erstreckend, sei auch die Aufstellung der Reichsregierung.

Die Senkung der Reallohnern, die im Reich für 1931 beschloß, sei, solle für den Osten vorweg genommen werden.

Das Ausgabenbeschränkungsgebot werde in kürzester Zeit an den Reichstag und Reichstag gelangen. Schließlich sagt der Minister eine Reform des Verwaltungsapparates öffentlichen und privaten Betrieben zu, wobei er für den freien Wettbewerb auf gleiche Basis eintritt. Ag. Sassenberg (Wirtsch.) kritisiert die Dstihlfepläne der Regierung.

Damit schließt die Aussprache. Der Etat wird dem Haushaltsausschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich dann am Donnerstag, den 15. Mai.

### Zardien schiebt eigene Leute vor

Der französische Ministerpräsident Zardien hat sich die Parliamentsarbeiten zunutze gemacht, um zu einem neuen scharfen Schlag gegen die Linke auszuholen. Der als rein administrative Maßnahme angekündigte und mit der Verantwortlichkeit einer Verlegung des Verwaltungsapparats begründete Präzedenzfall ist in Wirklichkeit ein politisches Manöver von außerordentlicher Tragweite.

Der erste vorgenommene Präzedenzfall, der sich auf sieben Departements erstreckt, verfolgt ausgeprochen parteipolitische Zwecke. Weitere neue Ernennungen sollen ihm, wie offiziell angekündigt wird, noch im Laufe dieses Monats folgen, die, wie das Anhebeldes der Reichspresse behauptet, ausschließlich dazu bestimmt sind, die den Vorkämpfern nahebesetzten Träger der zivilen Gewalt durch Verdrängung der Regierung und ihrer Mehrheit zu ersetzen.

Zardiens neue Offensive ist jedenfalls nicht dazu angetan, die Gegensätze zwischen ihm und der Linke zu mildern und vor allem die

Rassist. Sozialen, die durch dieses Vorgehen in ihrer zähtigen Situation am stärksten betroffen werden, dürfen dem Rebinet diesen Streich sicher nicht so bald verzeihen.

### Wieder Kriegsbeginn in China

Der seit Wochen erwartete Zusammenstoß zwischen den anständlichen Streitkräften in Nordchina und den Truppen der Kuomintang-Regierung hat nach dem Freitag spätabends in Shanghai vorliegenden Meldungen stattgefunden. An der Tientsin-Tsunan-Sungai-Eisenbahn wurden die Feindseligkeiten in großem Umfang eröffnet.

Zwei Flugzeuge aus dem Hauptquartier der Regierungstruppen bemerkten die feindlichen Truppen, die in der Nähe von Tungninghien im westlichen Schantung den Gelben Fluß zu überqueren versuchten, mit Bomben, Beschießungen und Schüssen, die für die Kuomintang-Truppen erhebliche Verluste maren, und Munitionsvorräte wurden zerstört.

Die neue Vorküste der Kuomintang-Regierung setzt auch in anderen Teilen an der Sonan-Tientsin-Grenze erhöhte Tätigkeit. Die im westlichen Schantung liegenden Kuomintang-Truppen sind erheblich verhärtet worden, da dort der Angriff der Kuomintang-Truppen erwartet wird.

### Widerstände gegen das Londoner Flottenabkommen

Im englischen Oberhaus wird am Donnerstag dieser Woche eine Aussprache über die Bestimmungen des Londoner Flottenvertrages und ihre Wirkung auf die britische Flottenpolitik stattfinden. Die Widerstände im Oberhaus gegen den Flottenvertrag sind wesentlich härter als im Unterhaus, und von führenden Persönlichkeiten der ersten Kammer waren in letzter Zeit ziemlich scharfe Bedenken gegen den Vertrag geäußert worden, die durch die für das angeführten Bauprogramm Italiens und Frankreichs verneht wurden, obwohl diese Programme durchaus im Rahmen der beiden Vändern aufzulebenden Quoten liegen.

### Die neuen amerikanischen 10000-Tonnen-Kreuzer

Die Kiellegung von drei auf amerikanischen Regierungswerten zu bauenden amerikanischen 10000-Tonnen-Kreuzern, deren Bau Präsident Roosevelt im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die Londoner Flottenverhandlungen aufgeschoben hatte, wird sich, wie verlautet, noch um etwa eine halbe Monatsfrist verzögern, bis die Verhandlungen zwischen den beiden Nationen abgeschlossen sind.

Die Kiellegung der drei amerikanischen 10000-Tonnen-Kreuzer, deren Bau Präsident Roosevelt im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die Londoner Flottenverhandlungen aufgeschoben hatte, wird sich, wie verlautet, noch um etwa eine halbe Monatsfrist verzögern, bis die Verhandlungen zwischen den beiden Nationen abgeschlossen sind.

Die Kiellegung von drei auf amerikanischen Regierungswerten zu bauenden amerikanischen 10000-Tonnen-Kreuzern, deren Bau Präsident Roosevelt im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die Londoner Flottenverhandlungen aufgeschoben hatte, wird sich, wie verlautet, noch um etwa eine halbe Monatsfrist verzögern, bis die Verhandlungen zwischen den beiden Nationen abgeschlossen sind.

Die Kiellegung von drei auf amerikanischen Regierungswerten zu bauenden amerikanischen 10000-Tonnen-Kreuzern, deren Bau Präsident Roosevelt im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die Londoner Flottenverhandlungen aufgeschoben hatte, wird sich, wie verlautet, noch um etwa eine halbe Monatsfrist verzögern, bis die Verhandlungen zwischen den beiden Nationen abgeschlossen sind.

Die Kiellegung von drei auf amerikanischen Regierungswerten zu bauenden amerikanischen 10000-Tonnen-Kreuzern, deren Bau Präsident Roosevelt im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die Londoner Flottenverhandlungen aufgeschoben hatte, wird sich, wie verlautet, noch um etwa eine halbe Monatsfrist verzögern, bis die Verhandlungen zwischen den beiden Nationen abgeschlossen sind.

### Das Raten um den Planeten.

Das helle Strichlein auf der Photoplatte. Vielleicht ist der Planet nun doch ein Komet. Vielleicht hat man ihn nur gesehen, weil man weiß, oder zu wissen glaubt, daß dort noch irgendein Himmelskörper vorhanden sein muß.

Diese Wissenschaftler des Himmels sind so Leute mit unangenehm genaue Beobachtungsbewußtsein. Sie rechnen und rechnen, und wenn irgendeine ihrer Rechnungen nicht stimmt oder nicht aufgehen, so schließen sie daraus, daß irgend etwas am Himmel nicht stimmt, und beginnen nun eifrig nach der Ursache zu suchen. Bei solcher Suche kann es dann gar leicht geschehen, daß man etwas entdeckt, das man zunächst für das Geschickte hält, während es in Wahrheit etwas ganz anderes ist. Das sind nun einmal die Freuden und zugleich die Gefahren für den Entdecker und Entdecker, daß er häufig genug das Fehlen und die Bedeutung seiner eigenen Entdeckung nicht erkennen kann, daß er sich andere noch ihm kennen müssen, um auch diese Aufgabe zu lösen.

Die Angelegenheit mit dem Planeten lösten schon so in der Ordnung zu sein, daß man kurzweilig den neuen Namen prägte und diesem Himmelskörper den Namen des Gottes der Unterwelt gab. Und nun ist dieser neue Planet mit dem Götternamen vielleicht gar kein richtiger Bruder des Venus, des Mars und des Jupiters, sondern ein fremder Komet. Das ist nämlich jetzt der Streit der Wissenschaftler.

Unschätzbar muß man sich einmal ausdrücken, wie dieser Planet oder Komet entdeckt worden ist. Früher machte man das mit dem Auge, mit möglichst starken Fernrohren. Heute weiß man, daß es ein automatisches Gerät ist, das durch die fotografische Platte. Die wird vom Beobachter nicht überaus langem Leben nicht müde, bei ihr kann kein Stimmern eintreten, sie kann sich deshalb auch nicht irren. Die photo-

graphische Platte ist unschlagbar. Das auf ihr ersehnt, muß auch im Weltraum vorhanden gewesen sein. Die Beobachtung des Sternchenbildes besteht deshalb in der modernen Methode schon lange mit Hilfe von Projektionslinsen. Man hat eine solche fotografische Platte fast man nun eines Tages ein kleines feines helles Strichlein, und die klugen Astronomen wußten sofort, daß das eigentlich nicht dort hingehörte. Dort durfte und konnte kein Stern gefunden haben, dies Strichlein war während der Dauer der Belichtungszeit von einem unbekannten Himmelskörper gezeichnet worden. Da es ein Strichlein war, so konnte es auch kein Stern gewesen sein, er mußte während der Belichtungszeit einen bestimmten Weg genommen sein, unabhängig vom Lauf der übrigen Gestirne. Es konnte also nur ein Planet oder, ja eben, oder ein Komet sein! Da man schon lange nach dem Planeten suchte, und sich somit keine Angaben der Beobachter zumehrigen Eigenschaften ergaben, so deutete man den Strich richtig als den Vorgänger und nannte ihn „Pistole“.

Wer bald wurde man in der eigenen Ansicht irren, und heute hat die Astronomie wieder ein neues wichtiges Diskussionschema. Verdient dieser „Pistole“ seinen Namen wirklich zu recht, gehört er in die Reihe der Venus, Merkur, Venus, Mars, in die auch unsere Erde gehört, oder ist er ein eigen stehender Komet?

Wenn es ein Planet ist, so ist seine Entfernung von dem Zentralstern unseres Planetensystems, von der Sonne, doppelt so weit entfernt wie der am weitesten entfernte der bisher bekannten Planeten, der Neptun. Vom Neptun braucht das Licht bis zu uns etwa 4 Stunden, von dem neuen Stern, so hat man berechnet, braucht das Licht 8 Stunden zur Erde zu gelangen. Und das war mit einer der Hauptgründe, weshalb man diesen Stern als Planeten ansprach, denn man sucht einen Stern, der außerhalb der Laufbahn des Neptun liegt und dessen Ein-

fluß auf die Neptunlaufbahn man seit langem kennt. Zwischen dem Neptun, also zwischen dem am weitesten entfernten Planeten und dem nächsten Fixstern, liegen aber so gewaltige Entfernungen, von mehreren Lichtjahren bis jeder Stern, der in diesem Raum überhaupt entdeckt wird, von vorherigen in den Herbst geraten muß, ein neuer Planet zu sein.

Nun aber kommt das Rätsel: der neue Planet ist ein sehr kleiner Planet, und in allgemeinen hat man bisher angenommen, daß die Planeten, die nach der Theorie der Astronomie in abgeplatteter Form der Sonne sind, um so größer sein müssen, je weiter sie von der Sonne entfernt sind. Deshalb bewußten manche den Planetencharakter nicht als einen solchen, der man nicht gegen die Laufbahn dieses Gestirns erforscht hat, und das kam ziemlich lange banern, denn bei der gewaltigen Entfernung von der Sonne ist die Unklarheit des neuen Sterns, selbst er ein Planet ist, außerordentlich langsam hat jeder Stern, der in diesem Raum überhaupt entdeckt wird, von vorherigen in den Herbst geraten muß, ein neuer Planet zu sein.

### Machinist Hopfins im Stadttheater Halle.

Sur Erbauung der Oper „Machinist Hopfins“ im Stadttheater Halle wird von dem Direktor Dr. Schölerer an der Hand

zu Realisieren steht, ist das jeder Begriff von den gewaltigen Arbeitsleistungen, die eine künstlerisch durchgearbeitete Opernaufführung von allen Beteiligten verlangt. Es dürfte daher von großem Interesse sein, die Rolle des Machinisten, einmal eine fastische Zusammenfassung ihrer Aufgaben im Stadttheater Halle „Machinist Hopfins“ zu bekommen.

Zu diesem Werk fanden statt am Samstag, den 12. im des Solisten, 50 mit dem

Theaterchor, 27 mit den Hülfschören, 10 Gesangstropfen für alle Chöre (also insgesamt 96 Chorproben), 5 Ensembleproben (Soli und Chor), an Orchesterproben 11, an Bühnenproben 10. Die vorerwähnten Sänge sind in Teilzahl für sich studiert worden und hier nicht berücksichtigt.

Wenn man dazu noch die vorbereitende Arbeit in den technischen Betrieben rechnet - Schneiderei, Tischlerei, Schlosserei, Klempnerei, Malerei usw. - und bedenkt, daß all das reibungslos mit Anforderungen des täglichen Spielplans und der anderen Aufführungen des Theaters zusammengehen muß, so wird vielleicht mancher, der glaubt, „Theater spielen“ sei eine ebenso harmlose Beschäftigung wie „Theater hören“ seine Anschauungen in diesem Punkt berichtigt.

### Weiter Orchesterabbau im Rheinland.

Es scheint, daß die zahlreichen Protestaktionen der Musikverbände gegen den Orchesterabbau im Rheinland ohne Erfolg bleiben sollen. Die Stadtwahlmänner halten auch weiterhin die Einziehung der hiesigen Orchester zur Durchführung ihrer Sparmaßnahmen für unerlässlich. Es plant man, jetzt auch in Duisburg am hiesigen Orchester zahlreiche neue Entlassungen vorzunehmen. Auch würde die beschlossene Zusammenlegung des Duisburger und Essener Orchesters weitere Entlassungen nach sich ziehen.

### Siedingen feiert seinen Zwanzigsten.

In diesem Jahre sind es 75 Jahre her, daß Siedingen bekanntes Gebiet. Der Zwanzigste der Siedinger zum ersten Male erschienen ist, und die Stadt Siedingen rückt sich, dieses Ereignis zu würdigen, festlich zu begehen. Den Feierlichkeiten werden neben der Stadt-Orchester Siedingen-Gemeinde auch der letzte Nachkomme Ludwig Siedingers, ein Wochener in Halberstadt und Neudorf bei Wehrberg, die Altmutterwitwe am Rhein, teilnehmen.

# Berliner Juwelendieb in Warschau gefasst.

Die Berliner Kriminalpolizei wurde von polnischen Behörden in Warschau davon verständigt, daß es der Berliner Juwelendieb Frieda Kofke sowie zwei Komplizen, den Dehlerreiter Salomon Straßmann und den Polen Chaim Ariel Weder, in Warschau festgenommen. Der von Frieda Kofke in Berlin geflohene Schmutz im Werte von 100.000 Mark konnte bis auf einige Stücke sichergestellt werden.

Die Kofke hat am 23. April der Gattin des Direktors der Preussischen Wandtelegraphen Dr. Max Brandel in der Hohenollerndr. 2 am Tiergarten, den gesamten Schmutz aus der Wohnung gestohlen und ist dann geflüchtet. Die Ansicht der Berliner Kriminalpolizei, daß die Kofke zusammen mit internationalen Juwelendieben gearbeitet hat, hat sich, wie aus den Mitteilungen der polnischen Polizei hervorgeht, bestätigt. Die Berliner Polizei steht aber auf dem Standpunkt, daß Straßmann und Weder falsche Namen tragen beziehungsweise falsche Papiere haben. Offen auf die beiden Namen Salomon Straßmann und Chaim Ariel Weder sind im Berliner Polizeipräsidium nicht vorhanden.

Das Verhör mit der verhafteten Kofke in Warschau hat ergeben, daß sie die beiden Komplizen in Berlin in einem Raffehaus kennengelernt hat. Sie wurde angeblich von Straßmann zu dem Diebstahl verleitet. Nach der Tat sind alle drei nach Prag und von dort aus nach Polen geeilt. Da sich die Kofke vor der Grenzkontrolle fürchtete — die Grenzstationen waren durch Polizeikontrollen von den Personellen der Diebstahl verurteilt —, hat sie sich unmittelbar vor der Grenzkontrolle unter dem Sitz des Wagens versteckt. Straßmann und Weder legten sich dann lo, daß man von der Wofke nichts sehen konnte.

Die Ermittlungen der polnischen Polizei haben auch ergeben, daß Weder und Straßmann einer Bande angehören, die angeblich ihren Sitz in Warschau hat. Die Warschauer Kriminalpolizei glaubt aus Anhaltspunkten dafür zu gehen, daß Weder und Straßmann Wäschehandel getrieben haben. Es muß erst ermittelt werden, was sie mit ihrer komplizierten Wofke weiter vorhaben. Die Wofke und Straßmann werden nach Deutschland ausgeliefert. Der Wofke Weder wird in Warschau abgeurteilt werden.

# Die erste Eperantohochzeit.

In Bräun land dieser Tage die erste Eperantohochzeit statt. Während des Trauergottesdienstes in der Kirche wurde in Eperanto gesprochen und gebetet. Bei dem folgenden Hochzeitsmahl unterhielten sich die Gäste ausschließlich in dieser Sprache. Die Neuvermählten erhielten zahlreiche Glückwünsche von Eperantisten des In- und Auslandes.

# Tödlicher Fallstimmabspfung.

In der Nähe der Stadt Geldern fand ein Fallstimmabspfung statt, die zu einem tödlichen Unfall führte. Ein Fallstimmabspfung der 35 Jahre alten Fallstimmabspfung A. Vanger aus Darmstadt bildete. Kurz nach Verlassen des Flugzeuges öffnete sich programmatisch der Fallstimm. Pflöcht bemerkten die Aufhänger jedoch, daß der Fallstimm nicht seine Verbindung mehr mit dem Schirm hatte. Der Schirm über sich löste, führte er in unmittelbarer Nähe der Aufhänger zu Boden. Er war sofort tot. Die luftpolizeiliche Untersuchung ergab, daß Vanger vergesselt hatte, die Fallstimmabspfung an den Fallstimm seines Körpers zu befestigen.

# Riesige Brände in Amerika.

Infolge der großen Hitze und der damit verbundenen Trockenheit sind an der amerikanischen Ostküste zahlreiche Mietsbrände ausgebrochen. In der Stadt Nahua, 60 Kilometer nordwestlich von Boston, steht das Regierungsviertel, zwei Fabriken und die Eisenbahn in Brand. Bisher sind 800 Häuser den Flammen zum Opfer gefallen.

Die Bekämpfung des Feuers wird durch die starke Hitze sehr erschwert. Der Schaden beträgt viele Millionen Dollar. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es am Abend, den Mietsbrand zum Stehen zu bringen. Mehrere 1000 Personen sind obdachlos geworden. Vier verunglückte haben dabei schwere Brandwunden davongetragen. Drei Kinder werden noch vermisst. Die Stadt Nahua hat 20.000 Einwohner.

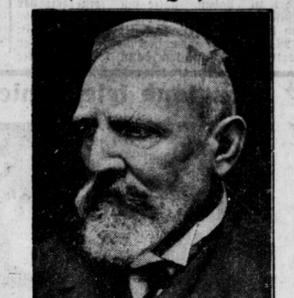
Mittlere Waldbrände haben auch Staatenland, südlich von New York, heimgesucht. Mehrere 100 Sommerhäuser sind bereits zerstört worden. Alle Feuerwehren Neworks sind zur Bekämpfung des Feuers aufgerufen worden.

# Ein gefährliches Dental.

Im Fort Charlotte (England) war zu Ende des Krieges, vor zehn Jahren, auf einem öffentlichen Platz eine Mine als Erinnerungssymbol aufgestellt worden. Ein kleiner Junge warf ein brennendes Streichholz in die Mine, worauf aus ihren fünf Öffnungen dicker Rauch zu strömen begann, bald schossen Stachlamm von mehr als

1 Meter Länge aus der Mine, und sie wurde von der sich entzündenden Hitze allmählich weggelassen. Glücklicherweise erlöschten sich die Defnungen der Mine als Sicherheitsventile, so daß keine Explosion erfolgte. Nach einer Stunde war die Gefahr vorüber. Der Aufstellung der Mine waren wohl der Zünder und die Sprengladung entfernt worden, aber unter Erwartung ist offenbar ein Teil des Sprengstoffes im Innern haften geblieben.

# Der Gründer des Deutschen Museums 75 Jahre alt.

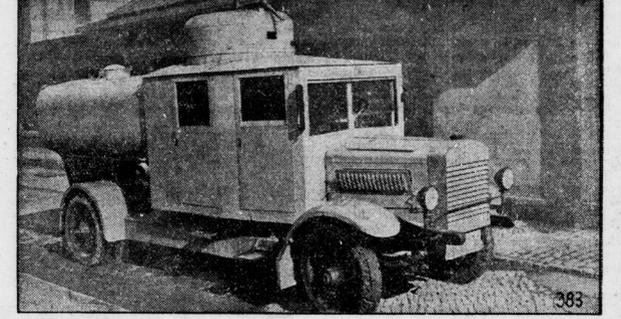


Herr Oscar Reuter von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums in München und der Wassertraktwerke in Waldsee, wird am 7. Mai 75 Jahre alt. Oscar Miller, der auch der Mitbegründer der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ist, gehört den hervorragendsten Bahndirektoren auf dem Gebiet der Elektrizität und Wassertraktverlegung.

# Rühe als Lebensretter.

Wie aus Neurode in Schließen gemeldet wird, wurde das Pferd eines Landwirts, der die Rühe über die nach der Heuer führende Bahndämme passierte, plötzlich und sprang über das Geländer der Brücke einen steilen Abhang hinab. Der Wagen wurde mitgerissen, und der Landwirt wurde zweifelslos schwer verletzt, wenn nicht seine beiden Kühe, die er hinten an dem Wagen angebunden hatte, seine Rettung gesichert hätten. Die Tiere kränkelten sich gegen die Gewalt der stürzenden Felle und rissen den Wagen daran zurück, daß der Fahrer sich durch Abhürten retten konnte. Hierauf rissen die Stricke, an denen die Kühe angebunden waren, während der Wagen in die Tiefe stürzte. blieb der Fahrer neben seinen Kühen unversehrt.

# Ein „Wasserwerfer“ im Dienst der Polizei.



Die Berliner Schupolizei hat nach dem Beispiel anderer großstädtischer Polizeiverwaltungen einen neuartigen Wasserwagen mit Motorpumpe in den Dienst gestellt. Der Wagen hat einen Wasservorrat von 6000 Litern und ist so konstruiert, daß er aus mehreren

Düsen gleichzeitig nach allen Seiten hin in einem Umkreis von 50 Metern Wasser sprühen kann. Man soll mit demartigen Wasserwerfern bereits gute Erfahrungen bei der Zerstreuung von Menschenansammlungen gemacht haben.

# Sieben Kokain-smuggler verhaftet.

Dem Hauptfahndungsbeamten des Berliner Polizeipräsidiums ist es gelungen, eine 7köpfige Schmugglerbande zu verhaften. Mitglieder der Bande waren ein in Berlin wohnender türkischer Araber, ein russischer Emigrant, ein Juwelendieb, ein Buchhändler, zwei Kautzleute und ein wiederholt verurteilter Hotelvorier. Der Führer der Bande, ein aus Galizien stammender Fleischmann, wird noch gesucht. Fleischmann gelang es, ein Kilo reines Kokain aus der Fischschiffswache nach Deutschland einzuschmuggeln. Fleischmann hat noch ein Kilo Kokain in seinem Besitz. Das Kokain wurde von einer Prager Firma geliefert.

# Freispruch im „Falke“-Prozeß.

## Die drei Angeklagten freigesprochen. — Das Unternehmen als Kriegshandlung bezeichnet.

Im „Falke“-Prozeß, von dessen Beginn wir vor einiger Zeit berichteten, wurden die drei Angeklagten in Hamburg freigesprochen.

Im Anschluß an die Verkündung des freisprechenden Urteils im „Falke“-Prozeß führte der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Steinicke, folgendes aus:

„Das Gericht ist zu einem Freispruch gekommen, aber die Angeklagten dürfen sich nicht etwa einbilden, daß sie nun mit weißer Weste und erhabenen Hauptes aus dem Saale gehen können. Das Gericht stellt ausdrücklich fest, daß der Expedient der Angeklagten zu kurz ausgeprägt ist, daß sie auch vor anrüchlichen Gesellschaften nicht zurücktreten. Festgestellt ist weiter, daß sich die Angeklagten zu einem hochverrätherischen Unternehmen gegen das uns befreundete Venedig zusammengelassen haben. Aber da kein diebezüglicher Straf Antrag vorliegt, kann bezogen

auch keine Strafverfolgung eintreten. Die Angeklagten haben

das Leben der Schiffsmannschaft in höchste Gefahr gebracht.

Die Vermutung, daß Gericht könne aus politischen Rücksichten zu einem Urteil kommen, war abwegig.

Der Richter gebraucht ein tiefesgezurtecktes Rechtsgedächtnis — die Schuldfrage wird mit dem Verstand gelöst. Die von der Verteidigung erhobenen Vorwürfe, die Erhebung der Infänge wegen Menschenraubes sei unangebracht gewesen, muß das Gericht energig zurückweisen, denn bei dem vorliegenden dringenden Tatverdacht hatte die Staatsanwaltschaft die Pflicht, die Angeklagten in Anklagezustand zu versetzen. Bei § 234 handelt es sich um ein verurteiltes zweifeltloses Delikt. Der Eventualvorbehalt genügt nicht, die Pflicht muß erweitert sein. Das ist hier zweifelslos. Nach Ansicht des Gerichts hätte die Anklage an den Besatz der Infänge ist, daß den Matrosen nicht die Wahr-

heit gesagt worden ist, aber es konnte doch den Weiten auch nicht verborgen bleiben, daß die Matrosen in die Infänge geladen werden sollten. Als die Staatsanwaltschaft erkannte, daß es sich um einen Waffentransport handelte, stellte sie besondere Forderungen als Einzelfall für etwaiges Mißtrauen. Wenn sie auch nicht wußten, was geplant war, so mußten sie doch wissen, daß sie sich auf ein durchsichtliches, unangehöriges Unternehmen einließen. Sie liegt also nicht vor, aber auch die Bemächtigung ist zweifelslos. Fremde Kriegsdienste mußte das Gericht auch verneinen. Im Gegensatz zu Trepel hält das Gericht nicht das Schiffswort für maßgebend, sondern die Nationalität eines Schiffes festzustellen, sondern es hält sich an den Besatz. Nicht die juristische, sondern die tatsächlichen Verhältnisse sind entscheidend.

Das Ereignis von Camana war eine Kriegshandlung allerersten Ranges. Das können alle Rechtserkenntnis der Verteidigung nicht aus der Welt schaffen. Aber juristisch kann es den hier auf der Anklagebank sitzenden Männern nicht zur Last gelegt werden. Wenn auch alle drei Angeklagten einen solchen Ausgang nicht gewollt haben, so hätten sie ihn doch verhindern müssen, und daß sie nicht getan haben, muß ihnen als schmerzlicher Vorwurf angerechnet werden. Wohl sind Prenzlau und Kramarzki fluge Kanflente, aber auch solche können durch Verleumdungen zu gefährlichen Verbrechern werden. Ein Rechtsanwalter (genannt in Dr. Cee) kann das in seinem Büro nicht nachprüfen.

Juristisch müssen die Angeklagten zwar freigesprochen werden, moralisch sind sie jedoch schwer zu verurteilen. Waffenlieferungen dieser Art sind immer von Uebel, ganz besonders, wenn sie zur Vorbereitung einer Revolution dienen, denn dann sind sie ein schmerzliches Verbrechen. Hier waren Gewinnlust und Habgier die Triebfeder. Wer den Mann betrügt, ist verantwortlich für die Tat; und das ist man, wenn man einem Revolutionär Schiff und Mannschaft zur Verfügung stellt.

Moralisch sind die Angeklagten gar nicht schwer genug zu brandmarken. Mögen sie ewig behalten, wie schlecht das Gericht von ihnen denkt.

Darum wurde die Ethema geschlossen.

# Eine Frau schlägt Lindberghs Rekord!

Die französische Pilotin Lena Bernheim (Bild) hat über dem Flugplatz Le Bourget einen ununterbrochenen Flug von



fast 36 Stunden Dauer ausgeführt und damit nicht nur den Weltrekord für Frauen, sondern auch den Rekord für Einzelflügerin geschlagen, der bisher von Lindbergh mit seinem Dacota-Flug gehalten wurde. Bei der Landung wurde die Pilotin von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt.

# Auf der Kommandobrücke erhängt.

Wie die Mäcker melden, hat sich der Kapitän des vor einigen Tagen in Neumühlgraben bei Riga eingetroffenen deutschen Motorfließes „Marionette“, Christian Müller, auf der Kommandobrücke seines Schiffes erhängt. Die Gründe sind unbekannt. Die Behörden sind von dem deutschen Konsul um schnelle Erledigung der Formalitäten ersucht worden.

# 25.000 Fallschirm im Feldlager.



Ein Meer von Zelten, in denen anlässlich des großen militärischen Sportfestes in Rom 25.000 Mitglieder der tschechischen Jugendorganisationen lagerten.

Schöne weiße Säme. Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Glorobond-Zahnpolle“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Glorobond“ schon seit Jahren und ich werde es weiter können wollen. Keine oft benutzte, die ich legemendes hat durch den höchsten Gebrauch ihrer „Glorobond-Zahnpolle“ erreicht habe. C. Kiepel, Schwärz, Amt Nienberg, Gaalreis. — Glorobond: Zahnpolle, Zahnbürsten, Mundwasser, Einbelegpapier 1 M. bei höchster Qualität. In allen Glorobond-Verkaufsstellen zu haben.

# Das tiefste Bohrloch der Erde.

## Die tiefsten Löcher der Erdkruste.

Von Professor D. Rabin.

Aus dem Beinen des Staates kommt die Nachricht, daß es im Big Lake District gelungen ist, ein Bohrloch bis zu einer Tiefe von 2585 Meter unter die Oberfläche hinabzusenken.

Den Namen, das tiefste Loch in die Erdkruste gebohrt zu haben, hatte sich neuerdings der preussische Staat erworben, als er vor mehr als einem halben Jahrhundert bei Sperenberg in der Mark den Bohrmeister bis 1271 Meter wiedertrieb. Es folgten dann 1880-1886 die

Amerika soll bereits ein Siebepunkt des Meeres erreicht worden sein. Es kann daher nicht wundernehmen, daß man auf den Ozeanen gefonnen ist, die tieferen Erdmäntel praktisch auszunutzen. Rein Geringerer als der Präsident der britischen Naturforscherversammlung von 1910, Charles Parsons, hat schon damals betont, daß die Kohlenvorräte Englands in nicht mehr ferner Zeit erschöpft sein werden und daß Englands Vorräte in der Welt dadurch ernstlich bedroht

# England telephoniert mit Australien.



Mit einem Gespräch zwischen dem englischen australischen Ministerpräsidenten Curllin ist zwischen dem europäischen und australischen Kontinent über die 12 000 Seemeilen weite Entfernung von den englischen und australischen Seebärgen (worn) beim ersten Gespräch mit Australien, ne

Ministerpräsidenten Macdonald und dem dem räumlichste brasilische Telephonist nicht eröffnet worden. Die Verbindung wurde außerordentlich gut. Das Gespräch wurde fortgesetzt. Unter dem Namen des Macdonald hat ihm den englischen General-Postmeister

Wahlkörper von Schlachtdach bei Merleburg mit 1748, von Parahowah bei Alindab mit 2003 Meter und von Gahowah bei Weleiwig in Ozeanien mit 2240 Meter.

In der Nachkriegszeit aber rufen die Vereinigten Staaten von Amerika den Rekord an sich. 1910 erreichte das Bohrloch Martha Hill Nr. 4100' bei Clarkburg in West-Virginia 2251 Meter Tiefe, dann kam das Bohrloch J. S. Gale Nr. 4301' etwas weiter nördlich bei Stratmont mit 2304 Meter und zuletzt das bisherige im Orange-County Northcarolinens mit 2440 Meter als das tiefste.

Die geophysikalische Wissenschaft ist an solchen Tiefbohrungen aus dem Grunde besonders interessiert, weil sie durch dieselben Aufschluß über die Temperaturen des Erdinneren erhält. Es hat sich gezeigt, daß die Wärme nach unten zunimmt. Die Stehle die Wärme, auf welcher die Temperatur um einen Celsiusgrad zunimmt, nennt man die geothermische Tiefenstufe. Sie beträgt im Durchschnitt in Europa etwa 33 Meter, so daß es also für jede 100 Meter Tiefe um 3 Grad wärmer wird. Im Einzelnen aber variiert die geothermische Tiefenstufe von dem Durchschnittpunkt 33 beträchtlich ab. In der Nähe von Seen und unterirdischen Wasseransammlungen ist sie größer, in Kogelbergwerken und vulkanischen Gebieten dagegen viel kleiner. Man hat Werte zwischen 10 und 120 Meter festgestellt.

In der Tiefe von 2310 Meter wurden in dem Bohrloch von Gahowah

er. Er schlug daher vor, durch sehr tiefe Wahlkörper sich einen Zugang zu dem unerforschlichen Wärmequelle des Erdinneren zu erschließen. Man konnte nämlich das in sehr große Tiefen hinabgelassene Wasser durch die Erdwärme in Dampf verwandeln und so England in den Stand setzen, eine neue, niemals verbrauchende Kraftquelle auszunutzen. So hoch die Anlagekosten von 5 Millionen Pfund Sterling ausfielen, betragen sie doch nicht mehr als die Kostenkosten, welche Großbritannien für einen einzigen Tag des Weltkrieges aufzubringen hatte.

Wir müssen die innere Erdwärme als ein Ueberbleibsel aus jener Zeit betrachten, in welcher der Erdball sich noch in flüssigem Zustande befand. Würde die Temperatur innerhalb der Erde größer werden, so würde in dem gleichen Maße erfolgen, wie die Messungen in den Bohrdrillen ergeben, so misste

im Erdmittelpunkt, das heißt 6370 000 Meter unter der Erdoberfläche, eine Hitze von 128 000 Grad herrschen.

Eine solche Annahme steht jedoch mit anderen Forschungsangelegenheiten in so starkem Widerspruch, daß eine derartige ungeheuerliche Temperatur ausgeschlossen erscheint. Verschiedene Anzeichen deuten jedenfalls darauf hin, daß im Erdmittelpunkt eine Temperatur von ungefähr 4000 Grad herrschen dürfte, immerhin genau die Beziehung der Erdoberfläche nach unten für beträchtlich sicherstellen, gegen welche die geophysikalische Epoche der Menschheit verhältnismäßig klein ist.

# Zwischen Spielfaß und Friedhof von Monte Carlo

Monte Carlo, Ende April 1900.

Die Spielfaß von Monte Carlo gehört einer Aktiengesellschaft, die ein Kapital von 30 Millionen an dem Papier besitzt, in Wirklichkeit aber viel größere Werte. Die Aktien haben fast den hundertfachen Wert. Der Reinerlös des Kasino beträgt 10 bis 12 Millionen im Jahr.

Die Fremden, die nach Monte Carlo kommen, geben zuerst an die grünen Tische, wo die Croupiers die Kugeln laufen lassen und wie prächtige Kaffehaus zu geschäft mit dem unheimlicheren Reizen hantieren und dem glücklichen Gewinner eisenbedeckte Jetons auswerfen.

Wenn sie genug verpielt haben, ziehen die Fremden, fahren sie heim. Manche erheischen sich auch.

Man er jagte sich im Garten, der das Kasino umgibt, eine Kugel in den Kopf. Die Wächter fanden seinen Leichnam im Gebüsch.

So las man es in flüchtigen Romanen, die von irgendeinem Lebens-, Liebes- und selbstmordtragedie aus Monte Carlo schrieben. Aber was geschah wirklich mit den Selbstmördern, mit den Opfern der Bank, deren Zahl keine Statistik erzählt?

In der Bekanntheit Monaco: Der Friedhof. Sehr viel, denn er zieht sich in der Verabingung hin, und die Gräber stehen in den Felsen eingetragenen werden. Unten führt der blaue Kurzug vorbei. Sitt in einem der blauen Pullmannwagen nicht diebstahl, der hier auf dem Friedhof liegt. Dauerer luden wir?

Wenn Steingehänge das Haus des Friedhofes, was ist die Abteilung für Selbstmörder?

Die ist aufgehoben, mein Herr, schon seit vielen Jahren. Der Friedhof der Selbstmörder war so einmal ein beliebter Ausflugsort für alle Gäste, die nach Monte Carlo kamen, und diese merkwürdige Sensationslust brachte oft gefährlichen Unruh mit sich. Seit 1902 besteht daher diese Abteilung nicht mehr. Die Selbstmörder, die über die Mordtat hinterbracht werden, kommen ohne jede Verhaftung und gleichgültig, welcher Konfession sie angehören, in ein provisorisches Grab. Werden sich die Angehörigen und bezahlen den Preis für eine eigene Grube, dann wird der Sarg überdeckt. Sonst aber kommen die Gebeine des Selbstmörders nach einiger Zeit heraus, und seine Asche zeigt an, wie hier bestattet liegt.

Ich führe Euch, ich habe Evidenz über die Toten. Kommen Sie mit? Und der moderne Charakter führt mich in seine Kapsel. Vier oder fünf die Wächter liegen auf dem Schreibtisch. Da stehen sie alle verstreut, das Gesicht die Namen der Toten und wo sie bestattet liegen. Felsen Sie! Sie werden Namen aus ganz Europa finden, Griechen und Dänen, Dänische und Griechische, Deutsche, Russen, Griechen, alle Nationen, Datum des Todes, wann und wo: erschaffen, vergiftet, von den Felsen geschleudert.

Da: ein Unbekannter, etwa 25 Jahre. Kein Vater konnte sich melden, sich um sein Grab kümmern. Welche Mutter betrauert diesen Sohn? Er fuhr weg, mit dem blauen Kurzug. Vor dem Koffer brachte man seinen Nach. Er kam nach Monte. Spätere. Verlor. Ein Schuß. Er kam nicht mehr nach Hause. Wir wissen seinen Namen nicht, und die Eltern ahnen nicht, wo ihr Sohn verholten.

Vor dem Kriege gab es viel mehr Selbstmörder. Da kamen ja alle

Defendants und Desperados nach Monte Carlo, riskierten noch einen Einsatz auf das Leben, wollten noch einen Tag lang lustig sein, mit Frauen und Geld, um dann freiwillig aus diesem Dasein zu gehen.

In der letzten Zeit führen sich viele von den Felsen nach Monte Carlo bei der Spielbank in Monaco. Das Meer wirft die Reichen wieder ans Land. Der Revolver scheint überdies als Selbstmordwaffe unmodern geworden zu sein. Wenn schon, dann gewöhnlich Gift. Die Zahl der Selbstmorde hat nachgelassen. Vor dem Kriege war fast jedes Jahr eine zweistellige Zahl der Durchschnitte. In der letzten Zeit waren es nur mehr sieben, acht oder neun während der Saison. Und die Saison für Selbstmörder dauert ebenso lang wie die Saison des Kasino, nämlich das ganze Jahr.

Es blühtere in diesem Totenbuch. Welche Dramen und Tragödien verbringt eine Inoppe Seele, die nur die Laune des Selbstmordes bedrückt? Wie der Totengräber zeichnet viele Ereignisse auf, wie ein Buchhalter den Gang von Geld, die Ankunft von Wäre in seine Büchlein notiert. Er hat im Laufe der Jahre das Mittel verlernt. Man stirbt in Monte Carlo zu rasch.

Ich lese Namen: Graf Soudou, aus einem berühmten böhmischen Geschlecht. Ich lese den Namen eines bekannten ungarischen Theatermannes. Er mußte sein ganzes Leben lang spielen und Karten. Ich lese den Namen eines Wiener Studenten. Er dirte Denkschrift gegeben sein. Abenerkennung brachte ihn an die blaue Kiste, sonst hätte er vermutlich in der Fremdenkiste geendet. Deutsche, Russen und Griechen ließ man am häufigsten in dem Totenbuch, auch viele Engländer, fast gar keine Amerikaner.

Da: an einem Tage im Jahre 1910 haben sich nicht weniger als sechs Spieler erschossen. Welche Reime Frauen, sehr wenige finden man in dieser traurigen Liste der Selbstmörder von Monte Carlo, der „unbekannten Spieler“.

# Eine Gedenkmedaille zu den Oberammergauer Festspielen



wurde von dem Bildhauer Karl Gsch endworfen und gelangte im März 1900 den Hauptmann zum Hauptamt und vermerkten Vorderseite zeigt die Medaille den Einzug Jesu in Jerusalem, auf der Rückseite ein Strauß.

# Aus dem Leben schöner Frauen.

Von C. B. Braunmann.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

## 5. Lola Montez.

Der Leutnant seiner Majestät König Wilhelms IV. von England, Sir William James, hatte seinen Urlaub dazu benutzt, einer Frau bei einem Freunde in den Wäldern des schottischen Hochwalds betrugungen. Er hatte veranlagt dem Weidwerk geschickt, dann hatte er die Luft verloren, war auf seinem Hof querfeldein abgeprallt und befand sich plötzlich in einer unheimlichen Gegend.

Einhart war das Salati verkommen, und im Schloß des Vords war fröhliches Lachen bei der Tafel. Man feierte den Erfolg des Tages. James tritt ihm tiefen Dämmern noch immer durch Wald und Feld, und suchte nach dem Weg und fand ihn nicht.

Die Welt wurde grauenerlos, die Dunkelheit legte sich wie ein Mantel über diese Klage von Wald und hohem Gras, nirgends ein Haus, nirgends ein Gehöft. Aber dort ganz fern, dort schimmernde doch ein Licht, oder war es Ländchen? Er tritt darauf zu. Es war ein ärmlicher Hühnerhof. Nur aus dem einen kleinen Fenster schimmerte das Licht, das er gesehen hatte. Er kletterte vom Feld und klopfte. Einige Augenblicke später fand er in einem kleinen, bescheidenen Zimmer. Es war sehr schön und ohne Fleck, und doch in der Mitte stand ein Mädchen, beinahe noch ein Kind. Sekunden gingen, und die Weiden, in der großen Einamkeit dieses verlassen Hauses, dieser oben wechelt, dieses tröstlichen Abends fanden und sahen sich an. Er war gelangt, nur übermäßig von dieser Schönheit.

„Hilfana Gilbert“, und ging und bejahte ein Abend.

Er sah und sprach und dann sprach er von seinem Leben. Er sah in ihre Augen und merkte, wie dort langsam ein Glanz erachte und größer und größer wurde. Von der Welt draußen rebete er, von ihrem Leben, von ihrem Kurus, ihrer Schönheit.

Immer leuchtender waren ihre Augen, sitzen an seinen Lippen, wie Kinderwagen an den Lippen des Erzählers hängen, wenn sie ein wunderbares, ewig fernes Märchenland anschauen. Dann sprach er von sich selbst, daß er in Liverpool erzoget sei, daß sein Vater dort ein Gehöft habe, daß er mit Leib und Seele Soldat sei. Sein Vater habe ihm ein Offizierspatent verschafft, und nun wurde er Offizier des Königs.

Hilfana blies stumm, nur ihre Augen saßen auf ihn mit schneidigen, brennenden Blicken.

„Wißt du mir nicht von dir erzählen?“

Sie erwiderte wie aus schwerem Traum. Sie fing an zu sprechen, leise, wie Menschen sprechen, die viel Trauriges kennen. Die Mutter war tot, ihr Vater war tot, sie nicht, er hatte das große Vermögen der Mutter verpielt, der Welt wurde immer kleiner, dieser Hühnerhof war nun das Letzte.

Sie sprach so traurig, ihr ganzes Leben mußte so traurig sein. In James regte sich das Mitleid, und das Mitleid wurde Liebe. Er konnte über sie nicht, aber das mußte er einmal und schon. Aber das es das nicht, Liebe an den ersten Blick?

Dies holde Gehöft, in dieser Einamkeit, so unberührt von der Welt und so besaunders schön.

Hilfana sprach immer weiter, allmählich wurde die Stimme lebhafter, der schneidige Glanz dieser schönen Augen wurde heftiger. Sie sprach von ihren Träumen, von ihrer Sehnsucht nach der schönen, der wunderbaren Welt draußen, die sie nicht kannte. Als sie endlich schwieg, begann er von neuem die

Welt mit allem schimmernden Glanze zu malen.

„Was waren ganz allein. Die Nacht war schlafen angenehm, der Vater mochte mich im Wirtshaus sitzen, er sah lange nach Mitternacht nach Hause kommen. Der Wind ging draußen vor den Fenstern und lang. Da riefen sie näher, da tadelten sich ihre Hände zusammen.“ Da n küßten sie sich.

William hatte in dieser Stunde über sein Leben nachgedacht, er mußte Hilfana zu seiner Frau machen, Hilfana war vertriebt, sie wollte es nicht glauben.

Die Uhr, die alte, schlug Mitternacht. Hilfernd nahm Hilfana die Kerze vom Tisch. „Kommt.“

Sie führte William ins Fremdenzimmer. Er sah sie an mit einem Blick. Er dieses die Kerze aus. Und der Mond stand vor dem Fenster, und sonst war nichts, als die große Einamkeit der Welt.

Eine Woge lang war William James auf dem Nachhof, und kehrte dann zurück nach Liverpool. Er sprach mit seinem Vater, sagte ihm alles.

„Gut, wenn du es so willst, ich gebe meine Einwilligung gerne, doch vorher will ich mit Mutter und Vater über die Familie, des Wadthens, denn du wirst einsehen.“

William James sah zwar nichts ein und warzte mit stierender Ungebuld auf das Eintritte der Antworten auf die Nachfragen des Vaters. Sie fielen so ungünstig wie möglich an.

Sie hat du das Ererbte. Unter diesen Umständen kann ich natürlich meine Einwilligung auf der Gehrat nicht geben. Wenn auch gegen das junge Mädchen nichts vorliegt, so ist die Familie doch nicht bereit, daß sie zu einer Begründung mit dem angehenden Hause James zu getraut wird.

William war getraut. Er schrieb sofort an Hilfana, und sie antwortete ihm, daß sie an ihm festhalten wollte, entschlossen sei, und alle Kräfte auf sich nehmen wolle, wenn er sie nur wirklich liebe und ebenfalls an seinem Ein

schluß festhalte. Er war zuerst ratlos. Dann aber hatte er sich zu einem Entschlusse durchgerungen: er wollte nach Indien gehen, wo er auf halbe Beförderung und vermehrten Reichum hoffen konnte, so daß er nach mehreren Jahren mit seiner schönen Frau in England in sorglosem Glück leben würde.

Die Militärbehörde willführte der Bitte um Beförderung nach Indien, und sehr bald kam der Befehl zur Abreise. Da ließ er Hilfana nach London kommen und dort wurden sie an einem nebligen Morgen in aller Stille getraut.

Am 7. April 1858 trafen sie dann in Kalkutta ein. Die neue Garnison des jungen Offiziers war Malabar. Dortzutun teilten sie nun William kaufte am Kapurthulle ein Bungalow, und hier wohnte er nun mit seiner jungen Frau in höchstem Glück.

Ein Jahr ging hin. Unter der heißen Sonne Indiens wurde Hilfana von Tag zu Tag schöner und hübscher, und William hatte viele Kinder um dieses frohbarren Jumeles willen.

Die Eingeborenen drohten mit erneutem Aufstand, die Offiziere hatten Verlässlichkeit in der Kaserne. Der Bungalow Williams war zwei Stunden von Malabar entfernt, und Hilfana war viel, viel allein, denn nur Sonntag konnte William umsetzen zu seinem schönen Weibe kommen. Die Väterungen flüchteten sich zu dem Hilfana es mit der ehehlichen Treue nicht abtun genau nehmen, und es mußte doch jemand sein, der mit ihr der Bungalow teilte. Unter den Kameraden Williams war aber keiner, der sich je einer Grube Hilfannas hätte rühmen können, keiner, der sie je ohne Zeugen gelprochen oder gesehen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Zurückgehe.

„Dein Vater muß aber geistig sein! Er ist Schulmader und du tragt ihn nicht.“

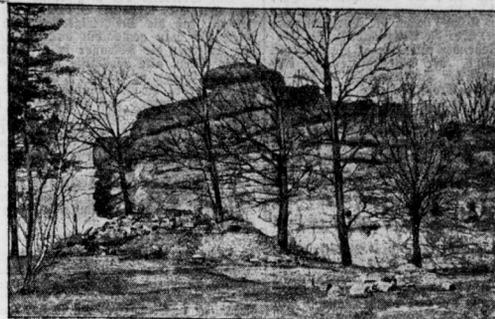
„Deiner aber erst! Er ist Zahnarzt und aber noch hat nur einen Zahn.“ (Brechtom Auerker, 1890)

Wissentlich falsche Anschuldigung.

Reimbach. Der kommunalfreie Bürgermeister Franz Reimer in Reimbach war durch Urteil des Schöffengerichts in GutsMuths vom 22. August 1920 wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Tateinheit mit Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ein neues deutsches Naturschutzgebiet.

Als längstes deutsches Naturschutzgebiet wurden kürzlich die Königshainer Berge den Schutzbestimmungen unterstellt.



Als längstes deutsches Naturschutzgebiet wurden kürzlich die Königshainer Berge den Schutzbestimmungen unterstellt.

unterdrückung angelegt, und zwar nach der Überzeugung des Gerichts in dem Bewußtsein, daß der Vorwurf unberechtigt sei.

Holländische Studenten.

Jena. Die Amsterdamer Studentenvereinigung wurde am Freitag gegen sechs Angehörige der Kommunistischen Partei verhandelt.

Kommunistische Denkmalschänder.

Magdeburg. Vor dem Erweiterten Schöffengericht wurde am Freitag gegen sechs Angehörige der Kommunistischen Partei verhandelt.

Tod auf dem Sportplatz.

Stößen. Der elfjährige Schüler Erwin Schiller, Sohn des Zirkusführers Schiller, wurde bei Bewegungsspielen auf dem Sportplatz von einem derselben betroffen.

Oberehre bei Meischoro.

Beim Fußballspiel führte der Bandenführer Paul Marzahn eine von hier so unglücklich, daß er den rechten Unterschenkel brach.

Der Streit um die Eisregulierung.

Bad Liebenwerda. Der Berufungsanspruch der Eisregulierung verhandelt am Mittwoch erachtet über die Klage, die der Bergbau gegen seine nachträgliche Befassung mit 145 000 Mark für Mäunungsarbeiten des Eisregulierungsverbandes erhoben hatte.

Von einem Bullen schwer verletzt.

Brandenburg. Der Oberheweler Arthur Meier vom hiesigen Rittergute führte einen dreijährigen Bullen aus. Der Bullen riss sich plötzlich los und drang auf seinen Führer ein.

Ein historisches Schloß unter dem Hammer.

Saalfeld. Die Umgebung von Saalfeld ist reich an erinnerungswürdigen Burgen und Herrensitzen.

Darf Speisefalz gefärbt werden?

Wolke. Mit einem Fall, der besonders die Hausfrauen interessieren dürfte, hatte sich das Amtsgericht in Wolfen beschäftigt.

Zünder und Granaten.

Burg bei Magdeburg. Auf dem Gelände, auf dem sich früher die Bürgerkämpfer befanden, wurden nach der Schließung der Fabrik die Aufwandsarbeiten nicht genügend durchgeführt.

Beinahe 100 Stühle fortgeschleppt.

Leipzig. Am 14. April berichteten wir über die Verhaftung eines dreifachen Diebes, eines 19 Jahre alten Arbeiters aus Leipzig.

Sonderauszahlungen an bedürftige Sparer.

Dehau. Die städtische Kreisparafalle schloß ihr 84. Geschäftsjahr mit 130 000 Mark Reingewinn ab, wovon die Stadt 50 000 Mark bekommt.

Weiblicher Fleischergele.

Alföde. Fräulein Hanni Junfer kam kürzlich die Prüfung vor der Prüfungskommission der hiesigen Fleischprüfung ab, und bestand sie mit sehr gut.

Wissentlich falsche Anschuldigung.

Reimbach. Der kommunalfreie Bürgermeister Franz Reimer in Reimbach war durch Urteil des Schöffengerichts in GutsMuths vom 22. August 1920 wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Tateinheit mit Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ein historisches Schloß unter dem Hammer.

Saalfeld. Die Umgebung von Saalfeld ist reich an erinnerungswürdigen Burgen und Herrensitzen.

Darf Speisefalz gefärbt werden?

Wolke. Mit einem Fall, der besonders die Hausfrauen interessieren dürfte, hatte sich das Amtsgericht in Wolfen beschäftigt.

Wissentlich falsche Anschuldigung.

Reimbach. Der kommunalfreie Bürgermeister Franz Reimer in Reimbach war durch Urteil des Schöffengerichts in GutsMuths vom 22. August 1920 wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Tateinheit mit Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Beinahe 100 Stühle fortgeschleppt.

Leipzig. Am 14. April berichteten wir über die Verhaftung eines dreifachen Diebes, eines 19 Jahre alten Arbeiters aus Leipzig.

Wissentlich falsche Anschuldigung.

Reimbach. Der kommunalfreie Bürgermeister Franz Reimer in Reimbach war durch Urteil des Schöffengerichts in GutsMuths vom 22. August 1920 wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Tateinheit mit Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ins Leben zurück.

Nomen von Oela Niff. Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. C. J. A. d. e. r., GutsMuths bei München. (A Fortsetzung.)

kleinen Weibchen kaum — zum Tempel. Der Tempel stieß das japanische Teeshaus, das von vier Silberkannen umgeben, den nicht allzu großen Garten in zwei Hälften teilte.

„Wolltest kommt er gar nicht! Es ist ja doch mit seiner Arbeit —“

aus sein Wis sein! Bitte, du bist eine der besten Parteien in ganz Berlin — und in anderen obersten Zeiten suchst jeder vernünftige Mann Deutung!

Wissentlich falsche Anschuldigung.

Reimbach. Der kommunalfreie Bürgermeister Franz Reimer in Reimbach war durch Urteil des Schöffengerichts in GutsMuths vom 22. August 1920 wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Tateinheit mit Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

„Dann ist das japanische Teeshaus, das von vier Silberkannen umgeben, den nicht allzu großen Garten in zwei Hälften teilte.“

„Wolltest kommt er gar nicht! Es ist ja doch mit seiner Arbeit —“

aus sein Wis sein! Bitte, du bist eine der besten Parteien in ganz Berlin — und in anderen obersten Zeiten suchst jeder vernünftige Mann Deutung!

Wissentlich falsche Anschuldigung.

Reimbach. Der kommunalfreie Bürgermeister Franz Reimer in Reimbach war durch Urteil des Schöffengerichts in GutsMuths vom 22. August 1920 wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Tateinheit mit Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

„Dann ist das japanische Teeshaus, das von vier Silberkannen umgeben, den nicht allzu großen Garten in zwei Hälften teilte.“

„Wolltest kommt er gar nicht! Es ist ja doch mit seiner Arbeit —“

aus sein Wis sein! Bitte, du bist eine der besten Parteien in ganz Berlin — und in anderen obersten Zeiten suchst jeder vernünftige Mann Deutung!



# Glashüttes Vermögen gehört zur Konkursmasse.

## Eine Entscheidung in der Aufsehtungsfrage.

Dresden. Auf die Aufsehtungsfrage der Stadtgemeinde Glashütte und des Oberbürgermeisters H. Dr. W. in Weissen als Verwalter im Konkurs der Stadtgemeinde Glashütte wegen Feststellung der Unentgeltlichkeit der Gegenstände des Gemeinvermögens hat am Sonnabend das Schöffische Oberverwaltungsgericht, dritter Senat, folgende Entscheidung verfaßt:

1. Die Klage der Stadtgemeinde Glashütte wird abgewiesen.

2. Auf die Aufsehtungsfrage des Konkursverwalters werden die Verordnungen des Ministeriums des Innern vom 26. September 1920 und die Nachtragsverordnung vom 8. November 1920 aufgehoben, soweit es sich dabei um folgende Vermögensstücke der Stadtgemeinde Glashütte handelt: der Grundbesitz fast ausschließlich, die Darlehensgelder, die Wertpapiere, Geschäftsanteile, Forderungen, Hypotheken und sonstige Vermögensrechte, ferner das künftige Gaswerk und das Elektrizitätswerk, endlich das Vermögen der künftigen Glasfabrik und der künftigen Sparkasse. In Ansehung des künftigen Wasserwerkes wird die Feststellung des Ministeriums auf Unentgeltlichkeit aufrechterhalten.

Abgehoben wird ferner die Feststellung der Unentgeltlichkeit für Ansprüche und Einnahmen der Stadt aus Steuern, Gebühren und Pflichten, sowie für alle sonstigen Ansprüche und Einnahmen öffentlich-rechtlicher Natur in vollem Umfang.

Andererseits wird die Klage des Konkursverwalters abgewiesen, soweit sie das Alte Rathaus und die Erträge aus den Vermietungen gewisser Grundstücke und Grundstücke betreffen.

Die Begründung des Urteils führt n. a. an:

Das Verlangen der Stadtgemeinde, ihre

für alle Vermögensgegenstände und Vermögensrechte als unentgeltlich zu erklären, mußte zurückgewiesen werden. Das unter dem Begriff der öffentlich-rechtlichen Aufgaben zu verstehen ist, hängt davon ab, welche Belange überwiegen, ob die Förderung öffentlicher Belange oder die Pflicht zur Gewinnerzielung.

Der Grundbesitz der Gemeinde, soweit er für künftige Straßen oder Vorgelände bestimmt ist, kann nicht als unentgeltlich erklärt werden; dasselbe gilt für den Stadimald, dessen Bedeutung zur Wohnungsbaufrage für die Gemeinlichkeit hinter seine wirtschaftlichen Verwendungszwecke zurücktritt. Auch das Hammergut und das neue Stadgut sind nicht als unentgeltlich anzuerkennen. Dagegen war die Unentgeltlichkeitsklärung des Ministeriums hinsichtlich des Grundbesitzes anrechtig, das der Unterbringung abholender Familien dient, ebenso des alten Rathauses, abgesehen von Obergeschosse davon vermietet sind.

Die Geldforderungen der Stadtgemeinde einschließlich ihrer Einlagen in der eigenen Sparkasse können ebenfalls nicht als unentgeltlich erklärt werden; auch die unentgeltlich gewährten Forderungen, ebenso die Grundschulden, die sich die Gemeinde etwa auf ihre eigenen Grundstücke hat eintragen lassen, endlich die Wertpapiere, die Darlehensgelder, Geschäftsanteile u. s. w.

Dagegen mußte das Wasserwerkunternehmen der Gemeinde als unentgeltlich anerkannt werden. Anders liegen die Dinge beim Gas- und Elektrizitätswerk. Die ziemlich hohen Ueberschüsse, die in den Haushaltsplan eingestellt wurden, sowie die privatwirtschaftliche Ausnutzung dieser beiden Werke lassen deutlich die Absicht der Gemeinverwalter auf Gewinnerzielung erkennen. Dasselbe gilt von dem Vermögen der Spar- und Girokasse.

## Die poetische Polizei.

Rienburg. Die hiesige Polizei hat ihre Aufmerksamkeit auf Verfehlungen gelenkt, um den Droschkenfahrern ihre Anordnungen möglichst nachdrücklich einzuschärfen. Sie hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Wißt du liebe Droschken nicht verdröckeln. So vergriffst nicht die Güter einzugestöckeln. Sie scharren, pflügen in der armen Saat. Und hinterher folgt noch das Strafmaß.

## Gassenmord.

Sohrenmühlen. Der Bergarbeiter Emil Meier hat in der Nacht zum Sonntag in Sohren bei Sohrenmühlen seine Ehefrau durch zwei Stiche in den Hals ermordet. Der Täter ist flüchtig. Ein schon länger andauerndes Ehegattenverhältnis soll der Anlaß zur Tat gewesen sein. Die Eheleute lagen in Scheidung. Sie kam deshalb öfter zu Streitigkeiten. Aus der Ehe sind sechs Kinder vorhanden, von denen die zwei noch schulpflichtig von der Gemeinde in Obhut genommen wurden.

## Aufzungslist.

Wittenberg. Am Sonntagvormittag erregte sich auf Straße Berlin-Wittenberg bei Kropfschiff ein schweres Automobil. Ein Berliner Wagen mit zwei Fahrern und ihren Frauen, die auf dem Wege nach Italien waren, wollte ein anderes Auto überholen. Dabei freite der Berliner Wagen das andere Auto. Die Führerin des Berliner Wagens, die Frau des Bahnarbeiters Dr. Wittenberg, war sofort tot. Die drei anderen Insassen wurden mit zum Teil schweren, zum Teil leichten Verletzungen in das Wittenberger Krankenhaus gebracht.

## Schwere kommunistische Ausschreitungen.

Göttingen. In der Nacht zum Sonntag überfielen kommunistische Banden nach einer Verhaftung Nationalsozialisten. Es kam zu schwerem Kampf, bei dem sieben Nationalsozialisten und vier Kommunisten verletzt wurden, das man sie ins Krankenhaus bringen mußte. Die Nationalsozialisten besaßen keine Waffen, während die Gegner Messer, Sägen, Stacheln und Zantlaten gebrauchten. Ein Student erlitt eine schlimme Augenverletzung.

Am Sonntagvormittag verübte eine Gruppe Kommunisten im Hofstraßenmarkt Ausschreitungen. Sie wollten für einen Paragrafen gestrichelt werden, die nicht unterzeichnet sind, eine Unterschrift erzwingen. Sie bedrohten die Beamten und schlugen mit ihren Knäpeln auf die Schreibtische los. Erst als Polizei einschritt, trat wieder Ruhe ein.

## Vom Propeller erschlagen.

Gemmitz. Am Sonnabend hat sich auf dem Flugplatz in Gemmitz ein tödlicher Unfall ereignet. Der 26 Jahre alte Pilotleiter der Remington-Schreibmaschinenwerke Bartelmech wollte als Pilot auf einem Flugzeug teilnehmen und näherte sich unvorsichtig einem landenden Flugzeug; er wurde vom Propeller getroffen und erschlagen. Der Pilot des landenden Flugzeuges hatte dem Unvorsichtigen noch eine Warnung erteilt, die dieser offenbar nicht mehr gehört hat.

Bennstedt. (Einbruch). - Sittlich-Fettsverbrecher. In der Nacht zum 1. Mai wurde beim Wäckermeister und Kolonialwarenhändler Franz Lehmann hier ein-

gebrochen. Nach hinterlassenen Spuren zu urteilen sind die Täter durch den Garten in den Hof und von dort durch ein Radentwer, das sie aufstießen, in den Laden gekommen. Den Tätern fielen die Tageseinnahme einige Stücken Zigarren und Tabak in die Hände. Hier wurde durch unseren Landjäger der Schäfer Karl Gulaus aus Neuglück wegen Sittlichkeitsverbrechens festgenommen und dem Amtsgericht in Sangerhausen ausgeliefert. Er hatte sich mehrmals in größerer Weise an der achtjährigen Tochter seines ehemaligen Lehrherrn Schafmeister Frauke in Blankenbain unzüchtig vergangen, so daß ärztliche Hilfe erforderlich war.

Burggräber. (Selbstmord). Der Fuhrunternehmer Otto Damm nahm sich am Donnerstag nachmittag das Leben.

Kriegsgefangene. (Kriegsgefangene). Es finden Kriegsgefangene statt in Krasnodar am 11. Mai, in Sandersdorf am 1. Juni und in Burgkennitz am 5., 6. und 7. Juli. Der Verein will an jedem dieser Feste teilnehmen. Danach befragt man die Einführung des Krieges hinsichtlich. Die Erklärung des Schicksals soll nunmehr begonnen werden.

Nobelen. (Spielende Kinder) legten am Waldbrande weithin der Gemeinlichkeit Feuer an, das rasch um sich griff und größere Ausdehnung anzunehmen drohte. Durch das energische Eingreifen der Gemeinlichkeitsbehörde konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht werden. Die Leichter erlitten hoffentlich eine gehörige Tracht Prügel.

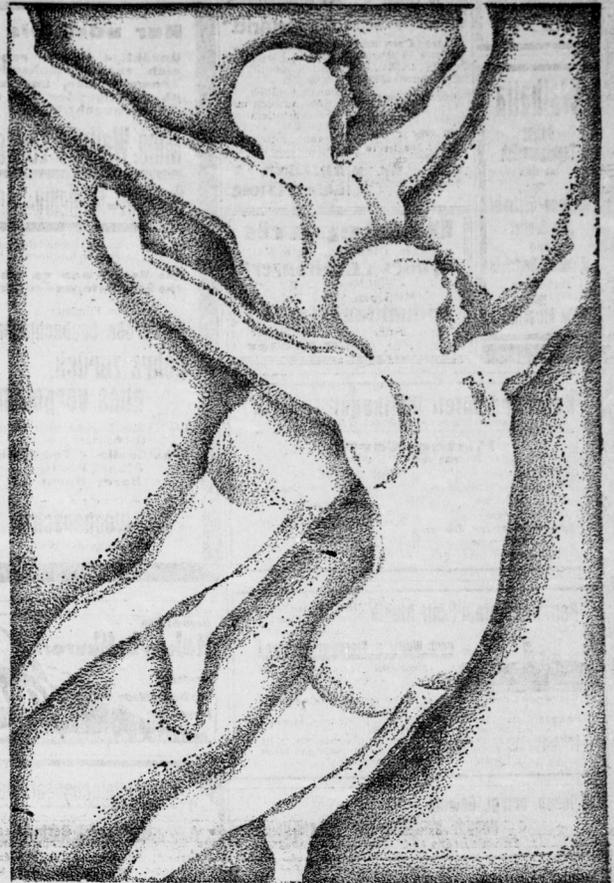
Reinbach. (Recher Diebstahl) Am Freitag stahlen junge Burken zwei vor der Gastwirtschaft Friedrich Böhm, Brauhausstraße stehende Motorräder. Von einem dritten Rad wurde die Luft abgelassen. Nach langem Suchen wurde einem Diebe das Rad in beständiger Nähe wieder abgeholt. Das zweite schwere Motorrad konnte noch nicht aufgefunden werden. Es trägt die Nummer 26785, Modell 1926, und ist schwarz-grün lackiert.

Stürzen. (Ein Pferd fällt in einen Erdwall) Am Freitag führte plötzlich beim Pflügen in der Nähe des „Seeberg“ in Jochenreuth ein Pferd in einen Erdwall. In dem Erdwall bestand sich ein kleiner Erdwall, der aber noch durch Erdreich verdeckt war. Plötzlich gab die Erde nach und das Pferd stürzte mehrere Meter hinunter. Mit großer Mühe gelang es, das Pferd wieder herauszubringen. Solche Erdtrichter sind in der Nähe des Seebergs und auf dem „Hagenfelde“ schon öfters beobachtet worden. Vor ein paar Jahren war auf ähnliche Weise einem hiesigen Gutsbesitzer ein Pferd in einen solchen Erdtrichter eingebrochen.

Schandbild. (In der Hofstraße Nordstraße) teilt die Justizprokuratorin mit, daß der Gärtnereibesitzer Paul Finster in Hofstraße durch Verstoß der Strafkammer in Halle wegen mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt worden ist. Die Ermittlungen haben den Beweis nicht erbracht, daß Finster der Gattin Winter in Hofstraße erschossen hat.

Seilgenst. (Zwei Schenken verbrannt) Ein Schadenfeuer legte in der Nacht zum Donnerstag die Schenke des Landwirts J. Bergling in Ufhe. Durch die reichliche Abgabe, die die Schenke dem Feuer bot, kam es zu einem mächtigen Brande, der auch auf die Schenke und Stallungen des Landwirts J. Jensen übergriff und sie vernichtete. Bis auf einige Hühner konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Sehr hinderlich bei der Löschung des Brandes war der Wassermangel.

Stadth. (50000 junge Male). In die See wurden in den letzten Tagen zwischen Saalfeld und Gumburg 50000 junge Male eingeseht, die aus England bezogen wurden.



# Tabak - Massage verfeinert die Zigarette

Selbstverständlich müssen Zigaretten-Tabake sorgfältig ausgewählt — sachgemäss behandelt — fachmännisch verarbeitet und verpackt werden. Lesmona fügt aber eine ganz neue Behandlungsart hinzu, die den edlen Tabak auf natürliche Weise verfeinert: Der Tabak wird massiert. Und darum — Noch so viele „Wappenschild“ reizen nicht die Kehle! Gesunder Körper — gestählt durch Massage Edler Orient-Tabak — verfeinert durch Massage

# Wappenschild

Zigaretten

... der Tabak ist massiert

5 Pfg

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen — RINGFREI —

**Stadt-Theater Halle**  
 Heute Montag  
 20.00—22.15 Uhr  
 Schauspiel von  
 Hermann Suder  
 Dienstag  
 20.00—22.45 Uhr  
 Komödie von  
 Hermann Suder  
 von Hermann Suder

**Königsplatz Theater**  
 Neues Theater  
 in Saale  
 Dienstag, 6. Mai, 20  
 8 Uhr  
 Opernhaus  
 Neues Theater  
 in Saale  
 Dienstag, 6. Mai, 20  
 8 Uhr  
 Opernhaus  
 Neues Theater  
 in Saale  
 Dienstag, 6. Mai, 20  
 8 Uhr  
 Opernhaus

**Restaurant "Vaterland"**  
 Montag  
 Suppe, Eierkuchen  
 mit Kompott  
 0,80 RM  
 Dienstag  
 Kohlrabi mit  
 Salzkartoffeln  
 0,80 RM  
 Suppe, Kotelet  
 m. Kartoffel 1,50 RM

**Walhalla**  
 Halles Tagesgespräch  
 ist das  
 Kammer-Gastspiel  
 Otto Reutter  
 und  
 Wilhelm Hartstein  
 Außerdem  
 5  
 große Attraktionen

**Heidepark**  
 Morgen, Dienstag, den 6. Mai  
**Großes Extrakoncert**  
 24 Musiker —  
 Mittwoch, den 7. Mai  
**Nachmittags-Konzert**  
 Beginn 3 Uhr —  
 Eintritt frei  
 O. Müller

**Anzeigen haben Erfolg!**  
 die beste und effizienteste Tanztruppe zweier Kontinente.  
**Das Beste, was es gibt!**  
**Das Schönste, was es gibt!**  
 Im Filmteil:  
**Der große Lachsclager:**  
**Kehe zurück, alles vergeben!**  
 Die lustigen Streiche einer jungen Durchgängerin mit:  
**Dina Gralla - Teddy Bill**  
**Albert Paulig**  
**Harry Hardt**  
 — Hier zu —  
**C.-T.-Wochenschau**  
 Das Auge der Welt

**Hotel und Büfett Weltkugel am Bahnhof**  
 sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser  
**Mittag-Karte**  
 Dienstag den 6. Mai 1930  
 Gedeck Mk. 1.—  
 Erbssuppe mit Schweinsohren  
 Irish Stew  
 oder  
 Schweinskotelett mit Blumenkohlgebüde  
 Eis oder Käse  
 Dienstag den 6. Mai 1930  
 Gedeck Mk. 1.50  
 Erbssuppe mit Schweinsohren  
 Irish Stew  
 oder  
 Schweinskotelett mit Blumenkohlgebüde  
 Eis oder Käse

**Baumbiltenfahrt mit Musik**  
 der Halleschen Saale-Personalfahrt  
 J. G. "Hapig"  
 nach Wettin u. Closschwitzgrund  
 Abfahrtsstelle unterhalb der  
 Peißnitzbrücke  
 Mittwoch, den 7. Mai: früh 9 Uhr nach Wettin-Closschwitz, nachmittag 2 Uhr nach Wettin.  
 Sonntag, den 11. Mai: früh 9 Uhr nach Wettin-Closschwitz, nachmittag 2 Uhr nach Wettin.  
 Anfragen sind zu richten an W. Schubert, Glauchaer Str. 71, III, Tel. 222 93 und E. Großmann, Rainstr. 8, Tel. 284 21 und 243 30.  
 Karte im Vorverkauf "Recher-Turm".

inszerieren bringt Gewinn,  
 darum inseriert der Geschäftsmann!

**Gaskoks**  
 der gute Brennstoff  
 für Abnahme im Mai erheblich billiger!  
 Es kosten:  
 Mischkoks über 40 mm (Großkoks) RM. 1.80  
 Brechkoks 40/60 mm . . . . . RM. 2.00  
 Brechkoks III 20/40 mm . . . . . RM. 1.80  
 je Ztr. ab Lager Gaskok Holzplatz 7 - Fernr. 26322 -  
 Lieferung frei Haus RM. 0.25 je Ztr. mehr.  
 Zu denselben Preisen liefern auch die hiesigen Kohlenhändler.  
**Werke der Stadt Halle**  
 Aktiengesellschaft

**Am Riebeckplatz Große Ulrichstr. 51**

**Nur noch bis einschl. Mittwoch!**  
 Unzählige Hände regen sich zum kitzelnden Trommelfeuer, und ein überwältigender Jubel umrauscht täglich

**Mme. Walkers-London**  
**Original-Academy-Girls**  
 die beste und effizienteste Tanztruppe zweier Kontinente.  
**Das Beste, was es gibt!**  
**Das Schönste, was es gibt!**  
 Im Filmteil:  
**Der große Lachsclager:**  
**Kehe zurück, alles vergeben!**  
 Die lustigen Streiche einer jungen Durchgängerin mit:  
**Dina Gralla - Teddy Bill**  
**Albert Paulig**  
**Harry Hardt**  
 — Hier zu —  
**C.-T.-Wochenschau**  
 Das Auge der Welt

**Luciano Albertini**  
 der unkopierbare Meister tollkühner Sensationen in seinem allerneuesten  
**Abenteuerfilm:**  
**Die Jagd nach der Million**  
 Ein atemberaubender Sensationsfilm, wie er noch nie da war  
 — Hier zu —  
**Das wilde Blut**  
 Ein spannender Film aus dem Wilden Westen voll Romantik und wilder Natur Schönheit mit dem Wunderhund „Winnetou“  
 — Außerdem —  
**Der herrliche bunte Filmteil**  
 Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise

**Pauschalreisen durch Deutschland**

**13 Tage durch den Schwarzwald**  
 Freiburg, Todtnau, Feldberg, Todtnoo, St. Blasien, Seeburg, Titisee, Neustadt, Vöhringen, Villigen, Triberg, Freudenstadt, Hippoldau, Appenweiler, Baden-Baden, Lichtental . . . . .  
**Preis 215.—**

**14 Tage durch Oberbayern und Tirol**  
 Nürnberg, München, Füssen, Hohenschwangau, Garmisch, Partnachklamm, Mittenwald, Kochel, Bad Tölz, Tegernsee, Kufstein, Zell am See, Lofer, Salzburg . . . . .  
**Preis 263.—**

**13 Tage durch West- u. Ostpreußen**  
 Swinemünde, Zoppot, Danzig, Marienburg, Elbing, Osterode, Hohenstein (Besichtigung des Tannenberg-Denkmal), Allenstein, Rudzansky, Nikolaiken-Lützen, Angerburg, Königsberg . . . . .  
**Preis 210.—**

**10 Tage durch das Riesen- und Isergebirge**  
 Hirschberg, Krummhübel, Brückenberg, Brodtrane (Wanderung zur Schneekoppe), Prinz-Heinrich-Bau, Kleiner Teich, Hampelbunde, Wisenbunde, Spindelmühle, Oberschreiberhan, Bad Flinsberg, Iser-Kammerbau, Baude . . . . .  
**Preis 135.—**

Die angegebenen Reisen können in den Monaten Juni bis Sept. jederzeit durchgeführt werden. Die Preise schließen folgende Leistungen ein: Eisenbahnfahrt 3. Klasse, Dampfer- u. Autofahrten wie im Programm vorgesehen, Unterkunft und Verpflegung in guten Häusern, Bedienungsgehir.

Anmeldung und Auskunft erhalten Sie in der  
**Reiseberatung der „Saale-Zeitung“**

**Besucht den Hehen-Luftkurort Lautenthal**  
 Moderne Freibadanlage Liegenplätze  
 Besondere d. d. Kurverwaltung

**Merinofleischschaf-Stammeschäferei Oppin (Saalkreis)**  
 Fernruf: Niemburg 12 - Post: Niemburg (Halle-Cöthen)  
 Bahnstation: Halle (Saale)  
 Der auktionenweise Verkauf unserer angekauften Jährlingsböcke  
**findet Dienstag, den 13. Mai, nachm. 2 Uhr statt.**  
 Am Tage der Auktion stehen von 10 Uhr ab auf Station Halle (Hauptbahnhof) Auto zur Fahrt nach Oppin bereit.  
 Zuchtleiter: Schafzuchtinspektor und Tierzuchtinspektor Schwigger  
 Blankenburg a. H. Besitzer: v. Zorzowahl.

**Das Ereignis der kommenden Wochen!**

**Die Letzte Kompagnie**  
 CONRAD VEIDT u. KARIN EVANS  
**Der gewaltigste Sprech-Ton-Film dieses Jahres!**  
 Joe May-Produktion der Ufa  
 Nach einer Idee von Wilhelm und Kosterlitz  
 Manuskript: L. von Wohl. Regie: Kurt Bernhardt.  
 Musik: Ralph Benatzky.  
 Bildkamera: Günther Krampf - Tonkamera: Erich Schmidt, Dr. G. Goldbaum - Bauten: Andrej Andrejew Aufnahmeleitung: Eduard Kubat.  
 Ein überwältigender Film aus Preußens schicksalsschweren Tagen von Jena und Auerstedt, ein einzigartiges Werk, das in grandiosen Bildern das gewaltige Geschehen jener Zeit in seinem Stoff charakterisiert.

**Erstaufführung morgen, Dienstag, den 6. Mai abends 8.30 (Einlaß 7 Uhr)**  
**Im Rahmen einer Festvorstellung**  
 Vorverkauf für die Festvorstellung morgen 11—2 u. ab 6 Uhr.

**Ufa-Theater Alte Promenade**  
 Morgen nachmittag bleibt das Theater geschlossen. Ehren-Vorzugs- und Freikarten ungenüßig. Beginn an den übrigen Tagen: 4.00, 6.15, 8.20 Uhr, Sonntag: 3.00, 4.15, 6.20, 8.25 Uhr.

**Rundfunk am Dienstag Königswusterhausen**  
 Sellenlänge 249 Meter.  
 10 Uhr: Briefschaffenschriften. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Wetterfunk. 10.30 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: Schulfunk. 11.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.20 Uhr: Schulfunk. 11.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.50 Uhr: Schulfunk. 12.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12.20 Uhr: Schulfunk. 12.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12.50 Uhr: Schulfunk. 13.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 13.20 Uhr: Schulfunk. 13.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 13.50 Uhr: Schulfunk. 14.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 14.20 Uhr: Schulfunk. 14.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 14.50 Uhr: Schulfunk. 15.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 15.20 Uhr: Schulfunk. 15.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 15.50 Uhr: Schulfunk. 16.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 16.20 Uhr: Schulfunk. 16.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 16.50 Uhr: Schulfunk. 17.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 17.20 Uhr: Schulfunk. 17.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 17.50 Uhr: Schulfunk. 18.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 18.20 Uhr: Schulfunk. 18.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 18.50 Uhr: Schulfunk. 19.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 19.20 Uhr: Schulfunk. 19.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 19.50 Uhr: Schulfunk. 20.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 20.20 Uhr: Schulfunk. 20.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 20.50 Uhr: Schulfunk. 21.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 21.20 Uhr: Schulfunk. 21.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 21.50 Uhr: Schulfunk. 22.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 22.20 Uhr: Schulfunk. 22.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 22.50 Uhr: Schulfunk. 23.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 23.20 Uhr: Schulfunk. 23.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 23.50 Uhr: Schulfunk. 24.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 24.20 Uhr: Schulfunk. 24.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 24.50 Uhr: Schulfunk. 25.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 25.20 Uhr: Schulfunk. 25.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 25.50 Uhr: Schulfunk. 26.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 26.20 Uhr: Schulfunk. 26.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 26.50 Uhr: Schulfunk. 27.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 27.20 Uhr: Schulfunk. 27.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 27.50 Uhr: Schulfunk. 28.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 28.20 Uhr: Schulfunk. 28.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 28.50 Uhr: Schulfunk. 29.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 29.20 Uhr: Schulfunk. 29.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 29.50 Uhr: Schulfunk. 30.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 30.20 Uhr: Schulfunk. 30.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 30.50 Uhr: Schulfunk. 31.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 31.20 Uhr: Schulfunk. 31.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 31.50 Uhr: Schulfunk. 32.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 32.20 Uhr: Schulfunk. 32.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 32.50 Uhr: Schulfunk. 33.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 33.20 Uhr: Schulfunk. 33.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 33.50 Uhr: Schulfunk. 34.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 34.20 Uhr: Schulfunk. 34.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 34.50 Uhr: Schulfunk. 35.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 35.20 Uhr: Schulfunk. 35.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 35.50 Uhr: Schulfunk. 36.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 36.20 Uhr: Schulfunk. 36.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 36.50 Uhr: Schulfunk. 37.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 37.20 Uhr: Schulfunk. 37.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 37.50 Uhr: Schulfunk. 38.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 38.20 Uhr: Schulfunk. 38.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 38.50 Uhr: Schulfunk. 39.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 39.20 Uhr: Schulfunk. 39.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 39.50 Uhr: Schulfunk. 40.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 40.20 Uhr: Schulfunk. 40.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 40.50 Uhr: Schulfunk. 41.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 41.20 Uhr: Schulfunk. 41.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 41.50 Uhr: Schulfunk. 42.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 42.20 Uhr: Schulfunk. 42.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 42.50 Uhr: Schulfunk. 43.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 43.20 Uhr: Schulfunk. 43.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 43.50 Uhr: Schulfunk. 44.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 44.20 Uhr: Schulfunk. 44.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 44.50 Uhr: Schulfunk. 45.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 45.20 Uhr: Schulfunk. 45.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 45.50 Uhr: Schulfunk. 46.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 46.20 Uhr: Schulfunk. 46.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 46.50 Uhr: Schulfunk. 47.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 47.20 Uhr: Schulfunk. 47.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 47.50 Uhr: Schulfunk. 48.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 48.20 Uhr: Schulfunk. 48.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 48.50 Uhr: Schulfunk. 49.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 49.20 Uhr: Schulfunk. 49.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 49.50 Uhr: Schulfunk. 50.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 50.20 Uhr: Schulfunk. 50.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 50.50 Uhr: Schulfunk. 51.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 51.20 Uhr: Schulfunk. 51.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 51.50 Uhr: Schulfunk. 52.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 52.20 Uhr: Schulfunk. 52.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 52.50 Uhr: Schulfunk. 53.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 53.20 Uhr: Schulfunk. 53.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 53.50 Uhr: Schulfunk. 54.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 54.20 Uhr: Schulfunk. 54.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 54.50 Uhr: Schulfunk. 55.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 55.20 Uhr: Schulfunk. 55.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 55.50 Uhr: Schulfunk. 56.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 56.20 Uhr: Schulfunk. 56.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 56.50 Uhr: Schulfunk. 57.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 57.20 Uhr: Schulfunk. 57.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 57.50 Uhr: Schulfunk. 58.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 58.20 Uhr: Schulfunk. 58.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 58.50 Uhr: Schulfunk. 59.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 59.20 Uhr: Schulfunk. 59.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 59.50 Uhr: Schulfunk. 60.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 60.20 Uhr: Schulfunk. 60.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 60.50 Uhr: Schulfunk. 61.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 61.20 Uhr: Schulfunk. 61.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 61.50 Uhr: Schulfunk. 62.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 62.20 Uhr: Schulfunk. 62.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 62.50 Uhr: Schulfunk. 63.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 63.20 Uhr: Schulfunk. 63.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 63.50 Uhr: Schulfunk. 64.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 64.20 Uhr: Schulfunk. 64.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 64.50 Uhr: Schulfunk. 65.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 65.20 Uhr: Schulfunk. 65.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 65.50 Uhr: Schulfunk. 66.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 66.20 Uhr: Schulfunk. 66.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 66.50 Uhr: Schulfunk. 67.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 67.20 Uhr: Schulfunk. 67.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 67.50 Uhr: Schulfunk. 68.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 68.20 Uhr: Schulfunk. 68.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 68.50 Uhr: Schulfunk. 69.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 69.20 Uhr: Schulfunk. 69.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 69.50 Uhr: Schulfunk. 70.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 70.20 Uhr: Schulfunk. 70.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 70.50 Uhr: Schulfunk. 71.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 71.20 Uhr: Schulfunk. 71.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 71.50 Uhr: Schulfunk. 72.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 72.20 Uhr: Schulfunk. 72.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 72.50 Uhr: Schulfunk. 73.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 73.20 Uhr: Schulfunk. 73.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 73.50 Uhr: Schulfunk. 74.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 74.20 Uhr: Schulfunk. 74.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 74.50 Uhr: Schulfunk. 75.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 75.20 Uhr: Schulfunk. 75.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 75.50 Uhr: Schulfunk. 76.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 76.20 Uhr: Schulfunk. 76.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 76.50 Uhr: Schulfunk. 77.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 77.20 Uhr: Schulfunk. 77.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 77.50 Uhr: Schulfunk. 78.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 78.20 Uhr: Schulfunk. 78.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 78.50 Uhr: Schulfunk. 79.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 79.20 Uhr: Schulfunk. 79.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 79.50 Uhr: Schulfunk. 80.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 80.20 Uhr: Schulfunk. 80.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 80.50 Uhr: Schulfunk. 81.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 81.20 Uhr: Schulfunk. 81.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 81.50 Uhr: Schulfunk. 82.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 82.20 Uhr: Schulfunk. 82.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 82.50 Uhr: Schulfunk. 83.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 83.20 Uhr: Schulfunk. 83.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 83.50 Uhr: Schulfunk. 84.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 84.20 Uhr: Schulfunk. 84.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 84.50 Uhr: Schulfunk. 85.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 85.20 Uhr: Schulfunk. 85.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 85.50 Uhr: Schulfunk. 86.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 86.20 Uhr: Schulfunk. 86.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 86.50 Uhr: Schulfunk. 87.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 87.20 Uhr: Schulfunk. 87.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 87.50 Uhr: Schulfunk. 88.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 88.20 Uhr: Schulfunk. 88.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 88.50 Uhr: Schulfunk. 89.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 89.20 Uhr: Schulfunk. 89.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 89.50 Uhr: Schulfunk. 90.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 90.20 Uhr: Schulfunk. 90.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 90.50 Uhr: Schulfunk. 91.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 91.20 Uhr: Schulfunk. 91.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 91.50 Uhr: Schulfunk. 92.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 92.20 Uhr: Schulfunk. 92.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 92.50 Uhr: Schulfunk. 93.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 93.20 Uhr: Schulfunk. 93.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 93.50 Uhr: Schulfunk. 94.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 94.20 Uhr: Schulfunk. 94.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 94.50 Uhr: Schulfunk. 95.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 95.20 Uhr: Schulfunk. 95.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 95.50 Uhr: Schulfunk. 96.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 96.20 Uhr: Schulfunk. 96.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 96.50 Uhr: Schulfunk. 97.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 97.20 Uhr: Schulfunk. 97.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 97.50 Uhr: Schulfunk. 98.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 98.20 Uhr: Schulfunk. 98.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 98.50 Uhr: Schulfunk. 99.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 99.20 Uhr: Schulfunk. 99.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 99.50 Uhr: Schulfunk. 100.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 100.20 Uhr: Schulfunk. 100.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 100.50 Uhr: Schulfunk. 101.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 101.20 Uhr: Schulfunk. 101.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 101.50 Uhr: Schulfunk. 102.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 102.20 Uhr: Schulfunk. 102.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 102.50 Uhr: Schulfunk. 103.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 103.20 Uhr: Schulfunk. 103.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 103.50 Uhr: Schulfunk. 104.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 104.20 Uhr: Schulfunk. 104.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 104.50 Uhr: Schulfunk. 105.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 105.20 Uhr: Schulfunk. 105.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 105.50 Uhr: Schulfunk. 106.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 106.20 Uhr: Schulfunk. 106.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 106.50 Uhr: Schulfunk. 107.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 107.20 Uhr: Schulfunk. 107.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 107.50 Uhr: Schulfunk. 108.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 108.20 Uhr: Schulfunk. 108.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 108.50 Uhr: Schulfunk. 109.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 109.20 Uhr: Schulfunk. 109.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 109.50 Uhr: Schulfunk. 110.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 110.20 Uhr: Schulfunk. 110.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 110.50 Uhr: Schulfunk. 111.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 111.20 Uhr: Schulfunk. 111.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 111.50 Uhr: Schulfunk. 112.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 112.20 Uhr: Schulfunk. 112.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 112.50 Uhr: Schulfunk. 113.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 113.20 Uhr: Schulfunk. 113.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 113.50 Uhr: Schulfunk. 114.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 114.20 Uhr: Schulfunk. 114.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 114.50 Uhr: Schulfunk. 115.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 115.20 Uhr: Schulfunk. 115.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 115.50 Uhr: Schulfunk. 116.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 116.20 Uhr: Schulfunk. 116.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 116.50 Uhr: Schulfunk. 117.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 117.20 Uhr: Schulfunk. 117.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 117.50 Uhr: Schulfunk. 118.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 118.20 Uhr: Schulfunk. 118.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 118.50 Uhr: Schulfunk. 119.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 119.20 Uhr: Schulfunk. 119.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 119.50 Uhr: Schulfunk. 120.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 120.20 Uhr: Schulfunk. 120.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 120.50 Uhr: Schulfunk. 121.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 121.20 Uhr: Schulfunk. 121.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 121.50 Uhr: Schulfunk. 122.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 122.20 Uhr: Schulfunk. 122.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 122.50 Uhr: Schulfunk. 123.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 123.20 Uhr: Schulfunk. 123.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 123.50 Uhr: Schulfunk. 124.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 124.20 Uhr: Schulfunk. 124.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 124.50 Uhr: Schulfunk. 125.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 125.20 Uhr: Schulfunk. 125.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 125.50 Uhr: Schulfunk. 126.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 126.20 Uhr: Schulfunk. 126.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 126.50 Uhr: Schulfunk. 127.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 127.20 Uhr: Schulfunk. 127.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 127.50 Uhr: Schulfunk. 128.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 128.20 Uhr: Schulfunk. 128.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 128.50 Uhr: Schulfunk. 129.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 129.20 Uhr: Schulfunk. 129.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 129.50 Uhr: Schulfunk. 130.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 130.20 Uhr: Schulfunk. 130.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 130.50 Uhr: Schulfunk. 131.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 131.20 Uhr: Schulfunk. 131.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 131.50 Uhr: Schulfunk. 132.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 132.20 Uhr: Schulfunk. 132.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 132.50 Uhr: Schulfunk. 133.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 133.20 Uhr: Schulfunk. 133.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 133.50 Uhr: Schulfunk. 134.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 134.20 Uhr: Schulfunk. 134.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 134.50 Uhr: Schulfunk. 135.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 135.20 Uhr: Schulfunk. 135.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 135.50 Uhr: Schulfunk. 136.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 136.20 Uhr: Schulfunk. 136.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 136.50 Uhr: Schulfunk. 137.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 137.20 Uhr: Schulfunk. 137.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 137.50 Uhr: Schulfunk. 138.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 138.20 Uhr: Schulfunk. 138.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 138.50 Uhr: Schulfunk. 139.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 139.20 Uhr: Schulfunk. 139.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 139.50 Uhr: Schulfunk. 140.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 140.20 Uhr: Schulfunk. 140.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 140.50 Uhr: Schulfunk. 141.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 141.20 Uhr: Schulfunk. 141.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 141.50 Uhr: Schulfunk. 142.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 142.20 Uhr: Schulfunk. 142.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 142.50 Uhr: Schulfunk. 143.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 143.20 Uhr: Schulfunk. 143.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 143.50 Uhr: Schulfunk. 144.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 144.20 Uhr: Schulfunk. 144.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 144.50 Uhr: Schulfunk. 145.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 145.20 Uhr: Schulfunk. 145.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 145.50 Uhr: Schulfunk. 146.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 146.20 Uhr: Schulfunk. 146.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 146.50 Uhr: Schulfunk. 147.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 147.20 Uhr: Schulfunk. 147.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 147.50 Uhr: Schulfunk. 148.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 148.20 Uhr: Schulfunk. 148.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 148.50 Uhr: Schulfunk. 149.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 149.20 Uhr: Schulfunk. 149.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 149.50 Uhr: Schulfunk. 150.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 150.20 Uhr: Schulfunk. 150.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 150.50 Uhr: Schulfunk. 151.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 151.20 Uhr: Schulfunk. 151.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 151.50 Uhr: Schulfunk. 152.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 152.20 Uhr: Schulfunk. 152.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 152.50 Uhr: Schulfunk. 153.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 153.20 Uhr: Schulfunk. 153.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 153.50 Uhr: Schulfunk. 154.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 154.20 Uhr: Schulfunk. 154.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 154.50 Uhr: Schulfunk. 155.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 155.20 Uhr: Schulfunk. 155.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 155.50 Uhr: Schulfunk. 156.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 156.20 Uhr: Schulfunk. 156.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 156.50 Uhr: Schulfunk. 157.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 157.20 Uhr: Schulfunk. 157.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 157.50 Uhr: Schulfunk. 158.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 158.20 Uhr: Schulfunk. 158.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 158.50 Uhr: Schulfunk. 159.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 159.20 Uhr: Schulfunk. 159.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 159.50 Uhr: Schulfunk. 160.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 160.20 Uhr: Schulfunk. 160.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 160.50 Uhr: Schulfunk. 161.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 161.20 Uhr: Schulfunk. 161.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 161.50 Uhr: Schulfunk. 162.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 162.20 Uhr: Schulfunk. 162.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 162.50 Uhr: Schulfunk. 163.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 163.20 Uhr: Schulfunk. 163.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 163.50 Uhr: Schulfunk. 164.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 164.20 Uhr: Schulfunk. 164.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 164.50 Uhr: Schulfunk. 165.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 165.20 Uhr: Schulfunk. 165.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 165.50 Uhr: Schulfunk. 166.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 166.20 Uhr: Schulfunk. 166.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 166.50 Uhr: Schulfunk. 167.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 167.20 Uhr: Schulfunk. 167.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 167.50 Uhr: Schulfunk. 168.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 168.20 Uhr: Schulfunk. 168.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 168.50 Uhr: Schulfunk. 169.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 169.20 Uhr: Schulfunk. 169.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 169.50 Uhr: Schulfunk. 170.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 170.20 Uhr: Schulfunk. 170.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 170.50 Uhr: Schulfunk. 171.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 171.20 Uhr: Schulfunk. 171.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 171.50 Uhr: Schulfunk. 172.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 172.20 Uhr: Schulfunk. 172.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 172.50 Uhr: Schulfunk. 173.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 173.20 Uhr: Schulfunk. 173.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 173.50 Uhr: Schulfunk. 174.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 174.20 Uhr: Schulfunk. 174.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 174.50 Uhr: Schulfunk. 175.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 175.20 Uhr: Schulfunk. 175.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 175.50 Uhr: Schulfunk. 176.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 176.20 Uhr: Schulfunk. 176.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 176.50 Uhr: Schulfunk. 177.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 177.20 Uhr: Schulfunk. 177.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 177.50 Uhr: Schulfunk. 178.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 178.20 Uhr: Schulfunk. 178.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 178.50 Uhr: Schulfunk. 179.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 179.20 Uhr: Schulfunk. 179.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 179.50 Uhr: Schulfunk. 180.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 180.20 Uhr: Schulfunk. 180.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 180.50 Uhr: Schulfunk. 181.05 Uhr: Was die Zeitung bringt. 181.20 Uhr: Schulfunk. 181

### Pausen-Staat Halle

#### Ein Kind greift nach dem Sonnenschein.

Haus-Uhr-Zee tragend.  
 Junge Menschen tanzen, alle leben zu und  
 nimen die Sonne der Welt nicht in sich  
 auf. Das Sogophon wimmert und dem  
 Tangoflavor werden zitternde Töne abge-  
 preßt.  
 Ein kleines amethystfarbiges Mädchen mit fast  
 weißem Haar läuft den Gang zwischen den  
 Säulen auf und ab. Es flimmert hier nicht um  
 die Musik und um die Leute. Es ist seiner  
 Mutter einen Augenblick entwischt. Auf seinem  
 Streifen sieht es plötzlich etwas ganz  
 Komisches, etwas, was gar nicht in diesen  
 Raum paßt.  
 Durch einen Schlit in Vorhang blickt sich  
 ein schmaler Sonnenstrahl tief in den Raum  
 hinein. In seinem Licht tanzen wieder kleine  
 Staubteilchen unermüdlich hin und her. Und das  
 Kleine sieht diesen goldenen Schein, läuft hin-  
 zu, bleibt stehen und lacht. Nach einigen Se-  
 kunden läßt es sich Mut, nimmt eines der  
 kleinen diesen flüchtigen Händchen und will den  
 Sonnenstrahl fangen. Es packt schnell zu,  
 öffnet dann vorsichtig das Händchen; aber der  
 Strahl muß ein Robold sein: er ist nicht im  
 Händchen geblieben. Er ist bawongepirungen  
 und legt sich genau wie vorher wieder über  
 den Schlit in den Vorhang. Ein paar mal wieder  
 holt sich das Spiel des Kindes. Es greift  
 immer heftiger und heftiger nach dem Sonnen-  
 boten, aber er will sich nicht fangen lassen.  
 Das Kind schaut hilflos die Menschen in  
 seiner Nähe an; sie haben aber jetzt keine Zeit  
 für diese Strahlen; sie sehen der Gemüthen des  
 Kindes nicht, zu gerne würde man die  
 marum der goldene Strahl nicht im Händchen  
 bleibt.  
 Dann macht das kleine blonde Ding mit  
 einem Male ein böses Gesicht, schlägt mit der  
 Hand nach dem Strahl, dreht sich um und läuft  
 fort.  
 Nun wird es sehr böse auf die Sonne sein.

#### Leidenschaftiger Umgang mit Spiritus.

Die Feuerhüttenwache sollte nicht nur gegen  
 die Hände vertrieben werden, sie sollte aber  
 überhaupt vor einem leidenschaftigen Umgang mit  
 feuergefährlichen Stoffen warnen.  
 Da ist es dem bedauerlich, wenn sich gerade  
 am letzten Tage dieser Woche, am Sonntag-  
 mittag, in der Beierner Straße ein Unglücks-  
 fall ereignet hat, der allein durch die Zeit-  
 gung mit Spiritus verurteilt wurde. Eine  
 vierjährige Knabe hatte in ihrem Zimmer  
 einen Spiritusföcher angezündet. Als er fast  
 ausgebrannt war, wollte sie  
 in die offene Flasche Spiritus zugehen.  
 Im Augenblick hing der Behälter Feuer,  
 das auch die Kleider des Mädchens ergriff.  
 Die Feuerwache, die herbeigelaufen wurde, legte  
 der Unglücklichen einen Rettungsband an und  
 brachte sie nach dem Elisabethkrankenhaus. Am  
 Oberkörper hat sie schwere Brandwunden da-  
 vongetragen. Auch ihre Haare waren angefangen.

#### Der Hydrant.

In der Nähe des Stadttheaters steht ein  
 Hydrant. Er sollte am Sonnabendmittag  
 anlässlich der Feuerübungen am Stadt-  
 theater einer Prüfung unterzogen werden.  
 Man sollte kontrollieren ob er funktioniert.  
 Er nahm dieses Mißtrauen sehr übel, denn  
 er funktionierte sehr gut, er arbeitete sogar so  
 gut, daß er gar nicht wieder aufhörte mit  
 Wasserzucken.  
 Im freilich Straß nach das Wasser längere  
 Zeit heraus, um sich dann einen Weg den Unter-  
 verkehrsstraße hinab zu bahnen. Das längere  
 Bemühen gelang es dann durch Wippen  
 in der Nähe liegender Leitungen, den Wasser-  
 lauf zum Stillstand zu bringen. Insgesamt  
 hat eine tausend Kubikmeter Wasser  
 ausgelaufen.

#### Stipendien für Theologie-Studenten.

Der Evangelische Oberkirchenrat  
 hat für das Sommerhalbjahr 1930 zur Ge-  
 währung von Stipendien an bedürftige Studen-  
 tierende der Theologie aus der Provinz  
 in Höhe von 200000 Mark Betrag zur Ver-  
 fügung gestellt. Bewerbungen sind unter  
 Verwendung besonderer Formulare und Beifügung  
 eines Zeugnisses, das vom Pfarrer der  
 Heimatgemeinde ausgefertigt ist, ferner eines  
 Definitiv-Zeugnisses und einer Bescheinigung  
 über Mitarbeit im Kirchenrat oder in der  
 Jugendpflege, in kirchlicher Vereinsarbeit  
 oder im Kirchendienst spätestens bis zum  
 25. Mai an das Evangelische Konfirmanden-  
 in Magdeburg einzuliefern. Ferner wird darauf  
 aufmerksam gemacht, daß diese Stipendien nur  
 durch das Konfirmanden der Heimatgemeinde  
 gewährt werden können, und daß die Bewerber  
 von Studenten etwa nicht in Halle studieren.

#### Wegen Krankheit in den Tod.

Am Sonntag nachmittag wurde am Glin-  
 tiner Weg die Leiche einer vierjährigen Kin-  
 derin gefunden. Die Leiche erlitt eine Blau-  
 marer wegen langjähriger Krankheit in das  
 Wasser gegangen. Sie kann nur ganz kurze  
 Zeit im Wasser gelegen haben.

## Großfeuer im Stadttheater.

### Abschluß der Feuerhüttenwache. — Hauptwache in 45 Sekunden an der Brandstelle.

Witten in der Morgenvorstellung brach  
 im Stadttheater ein großes Feuer aus.  
 Dicke Rauchwolken quollen aus dem Dach  
 hervor. In wilder Panik stürzte das Publi-  
 cum zu den Ausgängen, ohne auf das  
 Schreien der Niedergetretenen zu achten. Der  
 Vorstellung beimoehende Feuerweh-  
 rungen nannte zum Feuerwehler und gab  
 Großfeuerzeichen.  
 So sah die angenehme Lage der geübten  
 Feuerhüttenwache aus, die den Abschluß der  
 Feuerhüttenwache bildete. Die Menge der  
 Schaulustigen umlängte den Theaterplatz. Da  
 das erste Signal der heranrückenden Feuer-  
 wehr. In 45 Sekunden — Notrufzeit — sind  
 von der Hauptfeuerwache die Fahrzeuge I  
 und III mit zwei Krankenwagen an der Brandstelle.  
 In der Säulenhalle und vom Unterföcherung  
 aus türren Leitern hoch. Und schon nach drei

Seiterhof angeführt, bei einem anderen wird  
 künstliche Atmung angewandt.  
 Besonders Kopfverletzungen machte ein  
 Feuerwehlermann mit einem Hund an der Seite.  
 Das soll ein Hund bei einem Brande? Keiner  
 kommt es noch immer vor, daß gewissenlose  
 Menschen aus Unfug den Weiber in Züchtig-  
 keit. Mit Hilfe des Hundes kommt man diesen  
 Verbrechen jetzt leicht auf die Spur.  
 Ein kurzes Zeichen des Branddirektors, die  
 Pfeifen der Brandwehler ertönen, die Leitern  
 rücken zusammen, Schläuche werden zu-  
 sammengeführt. Die Leitung ist beendet. Einige  
 Aufseher mühen die Anwesenheit der Sanität-  
 sleiter aus und kuppeln um. War die Hitze oder  
 Aufregung Jüdisch? Jedenfalls fanden sie gleich  
 sachgemäße Hilfe.



Minuten fahren zwei Autos der Freiwilligen  
 Sanitätskolonne vom roten Kreuz heran und  
 stellen sich auf dem Vorplatz auf, hier gefolgt  
 von der Radabteilung der Sanitätler. Im Hand-  
 umdrehen ist der Vorplatz zu einem ambulanten  
 Casarret umgewandelt.

Te-ll, ta-la — von der Feuerwache Süd  
 nahest die Hilfe II und IV. Ihre Fahrzeit  
 betrug nur fünf Minuten. Jetzt wird der Brand-  
 herd auch von der Friedrichstraße her ange-  
 griffen. Eine Schlauchlinie nach der anderen  
 wird vorgenommen; inzwischen ist mit sieben  
 Minuten Fahrzeit Verbindung V von Trotha eben-  
 falls erschienen. Konsolidiert wird das Feuer  
 nun mit wachen Kräfte angegriffen.

Jeht Schlauchleitungen sind über die meh-  
 reren Leitern gezogen worden.  
 weitere Schläuche werden über Seileleitern  
 herangeführt. Das Feueruntere wird nach  
 Geländebau abgelacht, Spranzträger werden  
 ausgebeutet, ein fahner Cab, und ein  
 Menschenleben ist in Sicherheit.

Inzwischen sind  
 die zahlreichen Verletzten geborgen.  
 Viele haben Knochenbrüche und Quetschungen  
 eine Folge der Umarmungen und Wild-  
 heitslosigkeit des Publikums. Sachgemäht werden  
 die gebrochene Glieder geflickt und ver-  
 bunden. Dort bekommt ein Rauschergifteter



Sum Schluß gemeinsame Abfahrt der Spä-  
 tlinge und Sonderfahrzeuge. Am Robert-Franke-  
 Denkmal nahmen Branddirektor sowie Köp-  
 pen-Dezernenten für die Feuerwehler. Herr  
 Stadtrat von Lubliner, die Vorbesitzer ab.  
 Die Leitung wird in der Bürgergasse einen  
 nachhaltigen Einbruch hinterlassen. Es hat  
 deutlich gezeigt, daß ein Brand unteres  
 Theater nicht allzu groß werden kann. Wenn  
 im Ernstfall die Theaterbesucher Disziplin  
 wahren, wird unsere Stadt von einer solchen  
 Katastrophe verschont bleiben.

## Nachforderungen für den Neubau des Rathhofes.

### Schwierige Fundamentierung. — Abbruch des alten Polizeigebäudes.

Die Stadtvorordneten werden sich bemühen  
 mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, die  
 Nachbewilligungen für den Neubau des  
 städtischen Verwaltungsgebäudes sowie Ver-  
 derung des Anleiheprogramms für 1927 be-  
 trifft. Bei dem Neubau des städtischen Ver-  
 waltungsgebäudes hat sich ein Mehrbedarf  
 von 179 000 Mark ergeben. Die Mehrforde-  
 rung ist vom Hochbauamt eingehend begründet  
 worden.  
 Für den Bau des städtischen Verwaltungs-  
 gebäudes waren insgesamt von den Stadtvor-  
 ordneten 2 758 000 Mark bewilligt worden.  
 Während der Ausführung des Neubaus er-  
 ergaben sich Mehraufwendungen, und zwar im  
 wesentlichen bei der Fundamentierung. Man  
 hatte zwar den Bauplatz vorher durch Bohr-  
 löcher eingehend untersucht, aber doch nur so  
 weit, als er mit Gebäuden belegg war. Nach  
 dem Abbruch der Gebäude beim Ausbau der  
 Fundamente nach dem Kleinen Sandberg zu  
 wurden am 2. März 1929 der Keller-  
 fundamente festgestellt, welche die Tonstufen  
 an dieser Stelle  
 mit wasserführenden Sandstufen durchsetzt  
 waren. Wir haben seither schon darüber  
 berichtet. Die einzelnen Pfeilerfundamente  
 mußten nun bei 2-4 Meter unter der Keller-  
 fläche gefestigt werden, um eine einwandfreie  
 Gründung zu erreichen. Damit war natürlich  
 auch eine teure Wasserhaltung verbunden.  
 Weiter ergab sich der Zwang, die Funda-  
 mente wesentlich zu vergrößern und tiefer zu  
 führen, auch da, wo sie nicht wegen schiefen  
 Baugrundes festersgeführt werden mußten.  
 Dadurch entfielen 30 700 Mark Mehrkosten.  
 Eine weitere Sicherungsmaßnahme war die  
 Anordnung von durchgehenden Dehnungs-  
 fuge für die einzelnen Pfeiler und den Turm  
 (15 000 Mark).

urichte das Auftreten von Grundwasser  
 in größerer Stärke, als vorausgesehen war,  
 während naher Kohlesetz hohe Kosten  
 Insgesamt betragen die Ueberbereitungen für  
 alle diese Mehrarbeiten 152 000 Mark. Es  
 wurden aber bei anderen Titeln durch Ver-  
 einbarung der Ausführungen  
 teilslos eingepaßt.

Dagegen war es nicht möglich, eine Reihe  
 weiterer Mehraufwendungen aus den vor-  
 handenen Mitteln zu befreien. So mußte  
 man am Jenaisitz die Front auf eine Zimmer-  
 breite abflachen und neu aufbauen. Kosten  
 15 350 Mark. Eine Baufirma S. stellte im No-  
 vember 1928 die Arbeit ein. Die städtischen  
 Behörden beschloßen, den Angestellten und Ar-  
 beitern der in Konkurs geratenen Firma 3130  
 Mark rückständigen Lohn zu zahlen. Für die  
 in Konkurs geratene Firma mußte eine  
 andere Firma herangezogen werden, deren  
 Angebot um 82 960 Mark höher lag. Dieser  
 Mehrforderung stand allerdings eine Deckung  
 durch Sicherheit in Höhe von 12 600 Mark  
 gegenüber. Zudem konnte man 15 000 Mark  
 auch noch einplanen, so daß der angegebte  
 Mehrbedarf sich nur noch auf 6380 Mark  
 stellte.

Vernehmungen, die von der Mitteldeutschen  
 Landesbank verlangt wurden, verteuerten den  
 inneren Ausbau wesentlich, so der Einbau eines  
 vergrößerten Sitzungssaals um 10 600 Mark.  
 Andere Mehraufgaben wurden nötig durch  
 Wünsche, die die Treiberei betrafen.  
 Viel weniger entliehen war aber, daß an Bau-  
 zinsen, da sich das Leihgeld inzwischen  
 wesentlich verteuerte und der lange  
 Frost die Vollenendung des Gebäudes um etwa  
 4 Monate verzögerte, Mehrkosten von 73 470  
 Mark entstanden.  
 Trotz der Ueberbereitungen gewinnt man  
 bei der Prüfung der Vorlage die Ueberzeu-  
 gung, daß das Hochbauamt mit äußerster  
 Sparlichkeit gearbeitet hat. Wären jene  
 unwirtschaftlichen Umstände nicht ausgefom-  
 men, würde der Abschluß Sparnisse  
 leicht Ueberbereitungen ergeben  
 haben.  
 Die Vorlage, die der Magistrat den Stadt-  
 vorordneten zugehen ließ, verlangt in ihrem

weiteren Teil noch einen Betrag von 25 000 Mark  
 für den Abbruch des Gebäudes Rat-  
 hausstraße 19 (Altes Polizeigebäude) und  
 die dadurch erforderliche Werkarbeiten:  
 Beseitigung des alten Rathhofes, Platzierung  
 des Hofes, Herstellung einer Aufstiegs-  
 gang und einer Erhausplanung für den Rathaus-  
 schaffer.  
 Der Magistrat bemerkt, daß er sich zu dem  
 Abbruch des Gebäudes Rathausstraße 19 ent-  
 schlossen hat, weil die Kosten des sonst erforder-  
 lich werden Einbaus einer neuen Ge-  
 heimgangsanlage sowie die weiteren Ausgaben für  
 die Instandhaltung sämtlicher Räume dieses  
 Gebäudes die für den Abbruch aufzubringen-  
 den Mittel erheblich übersteigen würden. Das  
 Gebäude muß sowohl, da sich in absehbarer  
 Zeit das Bedürfnis zu einem Anbau erzeit,  
 bald niedergelegt werden. Da wäre es Ver-  
 schwendung, noch größere Mittel hineinzu-  
 aufwenden.  
 Die Mittel für die Ueberbereitungen und für  
 den Abbruch des Gebäudes Rathaus-  
 straße 19 in Höhe von insgesamt 304 000 Mark  
 können aus der 12-Millionen-Anleihe  
 von 1927 entnommen werden.

#### Aleine Diebereien.

In der Markthalle stieg ein Unbekannter  
 am frühen Sonntagmorgen in einem offenen Fenster  
 einer Wohnung ein. Er soll aus einem Bereich 8 Mark  
 gestohlen haben.  
 In der gleichen Nacht wurde in einem Hause des  
 Rudow 6000 Mark gestohlen. Mehrere Räumchen  
 und Bücher wurden entwendet.

#### Der Mann mit den beleidigten Eingaben.

Wegen Beleidigung des Magistrats der  
 Stadt Delitzsch verurteilte am Freitag das  
 Schöffengericht Halle den 53jährigen Büro-  
 angestellten Bruno U. zu einer Gesamt-  
 strafe von 150 Mark. Es lagen drei Ge-  
 treue in sich fortgesetzte Eingaben vor.  
 Die eine Beleidigung war mit über Nacht  
 wieder verbunden. Bruno U. berechnete die  
 Kosten wurde dem Angeklagten ausgetanzen.  
 Er ist aber in der Form weit über das er-  
 laubte Maß hinausgegangen.  
 Diese üble Nachrede, verbunden mit  
 formalen Beleidigungen, hat U. in  
 eigener Sache in einem Schriftsatz an das  
 Schöffengericht abgegeben. In am 16. April  
 1929 aus dem Gemeindegeld ausgemeldet  
 worden. Als Beleidigung wurde er nach De-  
 litzsch geschickt und dem Magistrat seine Be-  
 schuldigung ausgegeben: Hiergegen trübte sich  
 der Magistrat. Er wurde erst durch die Ver-  
 einigung des Regierungspräsidenten zur Ein-  
 Stellung des Schöffengerichtes in die Sache  
 Stellung bis U. bis zum 31. April 1928. Dann  
 baute ihn der Magistrat mit einigen älteren  
 Angestellten ab. Es erregte besonders den  
 Vizepräsidenten des Angeklagten, daß die Stadt zu  
 gleicher Zeit aber vier junge Leute anstellte.  
 U. protestierte gegen den Magistrat beim  
 Arbeitsgericht, das aber zu seinen Ungunsten  
 entschied. Auch eine Anstellung beim Ratshaus  
 am 2. April 1928.

Der Angeklagte behauptete nun in dem  
 Schriftsatz — er beleidigt es sich vielleicht  
 zu — er protestierte gegen den Magistrat beim  
 Arbeitsgericht, das aber zu seinen Ungunsten  
 entschied. Auch eine Anstellung beim Ratshaus  
 am 2. April 1928.  
 Die beiden anderen Straftaten richteten sich  
 gegen das Jugendamt in Delitzsch. Die Be-  
 leidigungen sind enthalten in Eingaben an das  
 Vormundschaftsgericht, von dem er verlangt,  
 es solle zwei Vormundschaften dem Berufs-  
 vordum entziehen und ihn, den Angeklagten  
 selbst übertragen. In dem einen Falle han-  
 delte es sich um sein Sohn, im andern um  
 das Kind einer 53jährigen Frau, die wegen  
 dieses Falles mitangeklagt war. Sie wurde  
 aber freigesprochen, da sie zwar U. die Unter-  
 lagen und die Vollmacht zur Vernehmung  
 schrift gegeben hat, aber für diese Art die  
 Ausführung des Schreibens nicht verantwor-  
 tlich ist. Die zweite Frau hatte ein unehelich  
 geborenes Kind. Der Vater mußte sich vor Unter-  
 suchung abgeben zu drücken, indem er stets  
 seine Arbeitsstelle verließ, bevor es zur Ver-  
 handlung kam. Hier wirkt der Angeklagte den  
 maßgebenden Beamten, gelinde gesagt, Un-  
 anständigkeit vor, und erzieht sich als Gegen-  
 wort.

#### 11 Verkehrsunfälle. — 4 Verletzte

Ein komplizierter Zusammenstoß  
 Am Sonnabend fuhr ein der Ede Ber-  
 liner- und Volkman-Strasse Radfahrer und  
 Personenvagen gegeneinander. Der Chauffeur  
 verlor dabei die Gewalt über seinen Wagen,  
 fuhr auf den Bürgersteig. Sein Wagen kam  
 erst am Haupte Berliner Straße zu einem  
 Halt, wo er die Wand des Hauses leicht ein-  
 drückte. Die Personenvagen hatte ein Vord-  
 stand, wurde dabei fast beschädigt. Auch der  
 Personenvagen kam nicht ohne Schäden  
 davon und mußte abgehohlet werden. Sein  
 Fahrer erhielt Quetschungen an der Brust.  
 Der Radfahrer, mit dem er zusammengefahren  
 war, klagte über Schmerzen an der rechten  
 Schulter.

Auch sonst ist das Wochenende nicht ohne  
 Unfälle abgegangen. An der Ecke Oden-  
 weg und St. Brunnenstraße, an der Freiheit-  
 straße, in der Ludwigs-Wägen-Strasse,  
 auf dem Wörzburgring, an der Zeitstraße,  
 in der Werderstraße, in der Salami-  
 straße, auf der Götterstraße, am Döberner  
 auf der Liebenbergstraße und an der Burg-  
 straße gab es Zusammenstöße zwischen Autos  
 und Motorradfahrern, Radfahrern, Fuß-  
 gänger. In einigen Fällen mußten die Ver-  
 letzten Aufnahme in Krankenhäusern suchen.  
 Die Verhältnisse der Verletzten Kranken-  
 häusern angeführt. Darunter ein leichtsüchtiger  
 mit einjähriger Kind.

In der Nähe des Polizeirechtes gab man  
 einen Unfall.





Minuten vor Schluss... Jugend-Fuß- und Handball.

Wohler stellen sich bereits die meisten neuen Verbandsmannschaften für das kommende Verbandsspielfeld vor.

Wader 1. Jugend fertigte Victoria Leipzig 1. Sieger 3:0 aus.

96 und 2. Junioren kombiniert unterlagen gegen Eisbär 1. 0:5.

Frauenhandball.

Blauweiß 1 - DSC, Leipzig 1:0 (0:0).

Auf dem Sportplatz an der Döllschiger Straße festigen die Leipziger erkrankungsgemäß.

Königsberg fertigen die II. Frauen der Leipzig 0:0 gegen 96 II. Frauen.

Die Hallenler gemannen 6:1 (2:1).

Die 96er haben die hohen Kosten nicht gescheut.

Weltmeisterchaften der Studenten.

Je näher der 1. Juni 1930, das ist der offizielle Weltcuplauf für die Weltmeisterschaften der Studenten.

Handballkampf

Wien gegen Mitteldeutschland 12:4 (6:2).

Der am Sonntag in Wien ausgetragene Handballkampf Wien und Mitteldeutschland brachte der Wiener Mannschaft.

Die Gegner der Jugoslawen in der zweiten Runde sind die Spanier.

Japan besiegte Ungarn.

Die Japaner beim Spiel mit den Ungarn in Budapest.

Australien-Schweiz 6:0.

Beim Dankschupspiel Schweiz-Australien in Zürich.

Spanien-Irland 1:1.

Nach dem Siege von Galapere über die Gütre beim Auscheidungsspiel Irland.

98 schlägt HSV.

Diemitz fest überlegen. Ein mattes Pokalspiel. - Defauser Gäste.

Rum sind die ersten Spiele zwischen Turnern und Sportlern in der Stadt.

Mehr als 300 Zuschauer sahen sich in diesem ersten Treffen aneinander.

Mannweh - Diemitz Turnverein 2:0 (1:0).

Mannweh zeigte hier schon merklich bessere Leistungen als am Sonntag.

Wader-Halle verliert in Delitzsch 11:2.

Wader weichte anfänglich des Währigen Jubiläum in Delitzsch bei Concordia.

98 - HSV, 6:4 (2:1).

In diesem Spiele wurden hier weit bessere Leistungen gezeigt als am Sonntag.

5. Weitere Ergebnisse.

98 Def. - HSV, 1:5; Borussia II - Eintracht II 11:3; Mannweh II - Defauser 98 II 5:1; 98 Def. - HSV, 3:0.

Halle - Erfurt.

Das ursprüngliche für den 24. Mai vorzugeschene Städtepiel für nunmehr ebenfalls auf Sonntag, den 17. Mai, festgelegt worden.

Monaco in Dublin gelang es dem Fred Rogers, durch einen 6:1, 6:4, 6:2-Sieg den Weltcup zu heften.

Brenn-Aleischroth geschlagen

Retenab wäre es Brenn-Tr. Aleischroth bei den italienischen Tennismeisterchaften in Mailand gelungen.

ADAC - Drei-Tagefahrt im Harz

Sie wird vom 26. bis 28. Mai durchgeführt. Die ADAC-Drei-Tagefahrt findet in diesem Jahre in der Zeit vom 26. bis 28. Mai statt.

Barzi gewinnt die Targa Florio

Das berühmte Automobilenrennen um die Targa Florio gelangte am Sonntag auf der 108 Kilometer langen, mit Kurven überlachten Madone-Rundstraße am Ägäen zum

21. Male zur Austragung. Von 25 gemeldeten Wagen gingen 17 auf die 640 Kilometer lange

Reise, die an Fahrer und Material die denbar großen Anforderungen stellte.

Angarischer Tourist Trophy.

6. Winkler auf D. R. B. führt neuen Streckenrekord.

Das am Sonntag in der Nähe von Budapest stattgefundene Motorradrennen um die Angarische Tourist-Trophy hat mit einem glänzenden

Trainer G. Walker gefordert.

Als Reudorf kommt die Nachricht, daß der ehemalige Bahnradsportler Trainer G. Walker

Eine Bitte der Hannoverischen Pferdeleute.

Die Mitglieder des Nummereisen Verbandes beschäftigen sich seit einiger Zeit mit der Sammlung gefälliger Worte, Sprüchen

Rennen zu Appogarten.

Preis des Juchendens, 2000 Mark, 1600 Meter: 1. K. und G. v. Weinberg

Rennen zu Hannover.

1. Rennen: 1. Frau S. v. Oelschlag, 2. Gaby, 3. Gildert

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Wandler, 2. Grandjean, 3. Golt

Straßenrennen für Dienstag, 6. Mai.

1. Rennfahrer, 2. Schmiedel, 3. Kuperke, 4. Bamberger

Vereinsnachrichten.

Gallischer Sportverein 98, e. V. Unsere 1. Monatsversammlung

Eigenum, Verlag und Druck: Mitteldeutscher Verlag, Leipzig



**Familien-Nachrichten**

**Danksagung.**  
Für die vielen wohlthuenden Beweise liebevoller Anteilnahme und Verehrung beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Gustav Osterwald**  
sage ich allen denjenigen, welche ihm das letzte Geleit gaben und sein Grab so reich mit Blumen schmückten, herzlichsten Dank. Ebenso herzlich danke ich Herrn Pfarrer Hellmann für seine tröstenden Worte, die er am Grabe gesprochen hat.  
**Marie Osterwald, geb. Valentin**

**Danksagung.**  
Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und die überaus reichen Blumenspenden bei dem plötzlichen Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten, unvergesslichen Vaters, des  
**Herrn Uhrmachermeister und Juwelier Pauli Maseberg**  
ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen von ganzem Herzen zu danken.  
**Frau Helene Maseberg, geb. Walter  
Ilse Maseberg  
Gerhard Maseberg.**

Am 4. Mai verschied nach langem schweren Leiden, im Frieden mit ihrem Herrn und Holland, meine innigstgeliebte Frau, meine liebe, gute Mutter  
**Marta Wenzel**  
geb. Richter  
im 43. Lebensjahre.  
In tiefem Schmerze:  
**Bruno Wenzel  
Herbert Wenzel**  
Halle (Saale), den 5. Mai 1930.  
Brandenburger Straße 6  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhofe statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Statt Karten.**  
Am Sonntag, dem 27. April 1930, abends, ist unsere liebe Mutter  
**Frau Marie Kramer**  
geb. Herzlieb  
einige Tage vor Vollendung ihres 75. Geburtstages von uns gegangen.  
Die Einkäschung hat bereits stattgefunden. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer guten Mutter sagen wir hiermit unseren Dank.  
Reideburg, den 4. Mai 1930.  
**Geschwister Kramer.**

**Statt Karten.**  
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Entschlafenen sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.  
**Hermann Gericke sen.  
Hermann Gericke jun. u. Frau  
Fritz Sorg u. Frau**  
Halle, den 5. Mai 1930.

**Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster**  
Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Rheuma  
Fragen-, Gelenk-, Lähmungen  
Krankheiten sind alle heilbar in Halle — Köhler Sanatorium — Prospekt auf Wunsch.

Ihre Eheschließung geben bekannt  
**Dr. sc. nat. Edgar Haase  
Erika Haase, geb. Kühn**  
Halle (S.), Streiberstr. 47, am 5. Mai 1930

Ihre Vermählung geben bekannt  
Pfarrer  
**Rudolf Mützenberg und  
Maria, geb. Rausching**  
Obersdorf (Südharz)  
im Mai 1930.

Alwin Mehnert Kaufmann  
**Luisa Mehnert**  
geb. Dachslein  
Vermählung  
Südharz Südharz

Die glückliche Geburt unseres Sonntagskindes  
**MARGOT**  
zeigen hoch erfreut an  
**Hans Bürger und Frau  
Martel, geb. Rapsilber**  
Dölau, z. Zt. Univ.-Frauen-Klinik

**Kunststofferei**  
Luisa Podolski  
Leipziger Straße 721  
Unsiechtbar! Billig!

Jeden Dienstag und Freitag  
**Großes  
Schlachtfest**  
**B. Borgis, Domplatz 10**  
Telephon 21833.

**Eisschränke**  
bestes Fabrikat  
bequeme Teilzahlung  
**RITTER**  
IM RITTERHAUS

**Wo?** lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei  
**Franz Rieckel**  
Schirm-Fabrik  
Kleinschmieden 6  
Eingang Gr. Steinstr.

**Verloren**  
Meines, schwarzes, strapazierendes  
**Hundchen**  
Rüde, abhandelt gekommen. Wieder, ober Radweg des Kaiserplatzes hohe Belohnung.  
Rott, Halle, Coblenzstraße 3.  
Am der Südseite Nr. 313.11.

**Verloren**  
Rehme hübsch, Wabert nicht unter 2 Jahr, auf's Sand in gute Pflege  
Aufschriften unter 37294 an die Exp. B. 31g.

**Gelegenheits-  
drückerei**  
Süße b. Fischer, Halle, Friedrichstr. 1, 1-2 und 3-4 auf. Sonntag.

**Es ist nie zu früh, um mit der Vorbereitung seiner Rede zu beginnen.**  
Gute Reden sind nicht durch das Schreiben, sondern durch das Denken zu machen. Gute Reden sind nicht durch das Schreiben, sondern durch das Denken zu machen. Gute Reden sind nicht durch das Schreiben, sondern durch das Denken zu machen.

**Rechts-**  
beratungen, Ehescheid., Alimente, Stral., Gnaden, Miet- und alle Prozesssachen. **Rechtsbüro und Detektei.**  
**W. Hess, Volkmanstraße 3a, Tel. 232.21.**

**Reichstischwerbeweche**

**Lebendfrische Ware  
Billige Preise**  
deshalb sollte jede Hausfrau diese Woche Seelische auf den Tisch bringen. Nach unseren Kochbüchern zu bereiten, eine Delikatess.



**Nordsee**  
Dr. Ulrichstraße 58, am Helbeck am Rannschen Platz u. Wolfenlois, Judenstraße 1 am Markt

**Kabeljau** ohne Kopf 28 Pfund  
Karbonaden, bratfertig Pfd. 45  
Flieöt ohne Haut u. Grät. Pfd. 55  
Schellfisch ohne Kopf, fett, zart, schneeweiß Pfd. 38  
Rotzungen Pfd. 75

**Täglich frische Räucherwaren!**  
Für Ausflug, Wanderung, Reise und Sport  
**Oelsardinen und Fischkonserven  
Riesenauswahl**  
schmackhaft, nahrhaft, sehr köstlich, dabei preiswert  
In allen Filialen  
Täglich von 10 bis 19 Uhr

**Backfisch**  
heiß aus der Pfanne  
**Eine Delikatess!**  
**Pfund 80 Rpf.**  
Im Speiseraum  
Portion mit Salat **60 Pf.**

**Zu verpachten**

**Hochwildpfad mit Wohnhaus.**  
Am Mittwoch, den 28. Mai 1930, nachm. 2 Uhr, wird die Jagdgründung des Eigenjagdbesitzes „Neuer Ochsenhof, Jagdverwalt. Rabitz“ im Forsthaus Ochsenhof öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet. Das geschlossene Waldgebiet in landschaftlich schöner Gegend ist 1200 Morgen groß und liegt in der Rabitz bei 5 km südwestlich des Rabitz (Ecke Straße Berlin-Söll-Weipitz). Das Gebiet liegt im wildreichen Forst und hat einen gepflegten Wald aus Buche und Kiefer. Schatzgründung: Bruchstücke, Hochfische und Wildbäder sind ausreichend vorhanden. Jagdhaus, bestehend aus vier großen Säulensäulen und zwei kleineren Säulensäulen, Veranda, Küche, Bad mit WC und Keller. — Neben- und Hauptgebäude, Stallung und Automatenkassette, sowie ein 2 Morgen großer Garten mit ca. 20 Obstbäumen werden mitverpachtet. Sie liegen unmittelbar am Forst und sind mit Auto auf guter Straße zu erreichen. 7 bis 8 Morgen Acker können mit einem Stück mit abgeben werden. Pacht- und Mietbedingungen werden am Freitag übergeben.  
Verpachtung Rabitz, Weg. Halle.

**Heiratsgesuche**

Jünger, strebsamer Geschäftsmann (u. allem häuslich), Geschäft und eigenem Grundbesitz, 24 Jahre, adreßlose Vergangenheit, gesund, mittlere Größe, Kraft, schlaf, lacht, da es ihm an Damenbekanntnis fehlt, sucht er nach einer in einem 18-22-jährigen geistig-tüchtigen, itales Wädel aus gut bürgerlicher Familie, möglichst hiesiger Herkunft, als treue  
**Lebensgefährtin**  
Nur ernstgemeinte Angebote mit Bild, welches ehrenrätigst unter freier Hand ins Briefkasten zurückgeschickt wird, unter 6 1084 an die Exp. dieser Zeitung.

Unabhängige, alleinstehende, ledige Dame vom Lande, im Alter von 39 Jahren, kathol., bei Mitleidenschaft, auch da es ihr an passender Herrenbekanntnis fehlt, mit solchem Herrn in geistlicher Lebensstellung hatmögliche in Verbindung zu treten  
**zwecks späterer Heirat**  
Gute Bekanntschaft über solche auch durch Barvermittlung vorhanden. Offerten mit Nr. 40683 an die Exp. dieser Zeitung.

**Die Mann meint, die Frau des Kollegen sähe viel jünger aus!**  
Dabei ist sie älter als Sie! — Ganz einfach: Sie denken eben auch an sich und tun damit zugleich ihrer Familie etwas Gutes! Täglich trinkt sie „Röhriger Schwarzbier“. Wachen Sie es eben! Schon in kurzer Zeit fühlen Sie sich dann wie neugeboren, denn mehr Blut, besseres Blut, gute Verdauung, fester Schlaf, Stärkung der Nerven, das ist, was Sie brauchen. Sie erreichen es mit wenig Geld durch „Röhriger Schwarzbier“. — Ihr Mann wird lachend! Generalvertreter:  
**H. Scheide, Karlstraße 4, Fernsprecher 353.98.**

**Arterienverkalkung.**  
Ich untergezeichnete leide seit 1928 an Arterienverkalkung. Ich habe verschiedene Gaden probiert, aber Offerte kein, geräusche ich Ihr Zehendes Ansehen. Ich bin ein Stuhlbesitzer. Nach der 2. Ehezeit habe ich regelmäßig Stuhl, in Gütern habe ich ein londerbares Attribut und die Schmerzen in Gliedern haben merktlich nachgelassen, und verpichte mir von Herrn J. B. Richter-Ritter alle Spofchen indigiter Kräuter. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausgleichend, man zahlreiche Schreiben bestätigen. — Schickts, 201, — Borricks allen Spofchen in Halle, bestimmt Hiesig-Apothete, Marktplatz 17.

**Heirat**  
Bette Angebote mit Bild (sofort zurück) unter 38392 an die Exp. B. 31g. Anonymus zwecklos.  
Kaufmann, 31 Jahre, 1.68 m groß, schlank, dunkel, vermögend, wünscht geübte Dame bis 26 Jahre kennen zu lernen zwecks Heirat  
Ein Mitte 30, Eubitus in Kleinstadt, mit gut. Praxis, Auto und H. Wohnung. Heiratslängerkeit es mir an Bekanntschaften. — Schickts, 201, — Borricks allen Spofchen unter 38371 an die Exp. B. 31g.



# Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

„Kleine Anzeigen“ sind die werbende Anzeige. Der Wert folgt nach 6 Pfl. bei Abrechnung 30 Pfl. Kleinere als 30 Pfl. werden nicht abgerechnet. Chiffrenzahl bei Abrechnung 30 Pfl. bei Zahlung 60 Pfl. „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Reichsbanknoten aufgenommen. Der Quittung, welcher der Besagte Inhalt des letzten Monats beigefügt ist, wird mit 30 Pfl. angerechnet und ist der Befreiung beizufügen. Nicht der überhöhte Betrag nicht aus, so wird der Text getilgt.

**Echt** Schutzmarke



Das altbewährte Stärkungsmittel für Kranke und stillende Mütter, das wegen seiner Nährkraft auch für Kinder besonders geeignet ist.

**Freyberg Brauerei**

**Zu verkaufen**

Neues **Donnerbad** für 70 Mk. zu verk. Dome, Halle a. S., Ritter Markt 19.

Gut erhaltenes **Zafel-Klavier** Klavier, Wiedermer, billig zu verk. B. Schulte, Halle, Fischerweg 22 (am Gehlendrummen)

**Schlafzimmer-Schränke**

1. bis 3. Klasse, mit 130 cm W. Wascheinricht. 31 Mk. 130 cm m. Stel. Ansicht 102 Mk. 130 cm m. W. u. Spiegel 125 Mk. 150 cm m. W. u. Spiegel 156 Mk. **burgardorben 79. bis 75. - II.**

**Jungbluts-Möbelhaus Halle (Saale)** Albrechtstr. 6

**Büfetti**

u. Ardeny billig zu verkaufen. Kaiser, Halle a. S., Ritter Markt 19.

Gut erhaltenes **Rinderwagen** zu verkaufen. Halle, Merseburger Str. 43, 1 Treppen links.

Jetzt Spezialität: **Spargel u. Morcheln** zu billigsten Tagespreisen.

**Reichert**

Galle, Geißstr. 37.

**Rinderwagen** mit Decke 7 Mark. Stappwagen ohne Verdeck 6 Mark. Rinderwagen (Zylinderarbeit) 6 Mk., verkauft Halle a. S., Magdeburger, Str. 52, Hof II.

Robertes **Eide-Gehül- u. Spelzjimmer** neu, wegen Rückg. der Verlobung billig zu verkaufen. Off. unter 67051 an die Exp. d. Sa.

Selten günstigste Angebot

**Schlafzimmer** kompl., ocht Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br. Ankleideschrank

nur **635 Mark**

**Gebr. Jungblut Halle (Saale)** Albrechtstr. 37

**Grube** 15 Mt. gut erhalten, verkauft hier, Halle a. S., Ritter Markt 25. I.

Gut erhaltenes **Wagen, Sportwagen**, Schwabenmodell, zu verk. Halle a. S., Sternstr. 12 III.

Gut erhaltenes **Großapparat** mit Klappen verk. bill. zu verkaufen. Off. nach 67051 an die Exp. d. Sa.

**Eismaschine** (Kugelerwerb) wenig gebraucht, zu verkaufen. Off. nach 67051 an die Exp. d. Sa.

**Friedhofsbank**

zu kaufen gesucht. Schriftl. Preisangebot, Halle a. S., Zubov, Buch-Str. 54 III 1.

**Automarkt**

**Hanfa-Wagen** 8/36, 6-Sitzer, 6fach bereift, fast, 1. weicht zu verkaufen, für 2100 Mt. zu verkaufen. Auf 21376. Halle, Postfach 2, Hofstadt 14.

**Drilling** zu kaufen gesucht. Best. Aufträgen mit Preisangebot an: Gehlens, Steinbein bei Eilenburg.

**Gelbfahrer** zu kaufen gesucht. Off. unter 67051 an die Exp. d. Sa.

**Laufgitter** zu kaufen gesucht. Preisoff. unter 67051 an die Exp. d. Sa.

**Tiermarkt**

**Gaughweine** abzugeben. Förster, Göbbitz.

**Malteferauben** zu kaufen gesucht. Halle a. S., Schlaucher Str. 9.

**Handwagen** 300 cm, Modell 28 gut erhalten, u. auf Zubehör, el. Licht, Hochdruck, Zuchtmeister, Preiswert zu verkaufen. Off. unter 67051 an die Exp. d. Sa.

**Paatgesuche**

**Schreibergarten** nahe Johannisplatz oder Deulener Str. zu kaufen gesucht. Preisoff. unter 67051 an die Exp. d. Sa.

**Schreibergarten** nahe Johannisplatz oder Deulener Str. zu kaufen gesucht. Preisoff. unter 67051 an die Exp. d. Sa.

**Nähmaschinen-Reparaturen** aller Systeme, schnell und preiswert. H. Schöning, Halle, Gr. Steinstr. 93

**Otto Kummer** Uhrenmachermeister (Kathe-Passaage) **Uhren besten Qualität!**

Jede Hausfrau lobt: **Prinzess-Kaffee**

weil er sehr ergiebig ist. In Lebensmittelmagazinen zu haben. Dieser Bohnenkaffee wird nur in Originaltüten verkauft.

**Ämtliche Bekannmachungen.**

Betr.: Tilgung der Haussteuerhypotheken.

Nach den neuen staatlichen Richtlinien für die Gewährung von Haussteuerhypotheken... (Text continues with details of the regulations)

**Zu vermieten**

**Bethlagnahmefreie Wohnung** 2 Zimmer mit Wohnküche u. Veranda in besser Lage des Nordens Halles zu vermieten. Offerten unter 67057 an die Expedition dieser Zeitung.

**Sauberes möbl. Zimmer** mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Halle a. S., Thomafstr. 40, p. I.

**Wohnung** auszubauen gibt Raum ab. Off. mit 67050 an die Exp. d. Sa.

**Wohn- u. Schlafz. mit** Nebenbenutzg. an Einzelbes. überbar zu vermieten. Halle, Köhntg. 5, 2 Tr. links.

**Amüßige** Wägen billig aus Behmann u. Hüger, Halle, Köhntg. Str. 6 Tel. 282 57.

**Möbl. Zimmer** f. 1-2 G. frei. Halle a. S., Seiffenstr. 4 G. I.

**Möbl. Zimmer** für 2 Herren oder Damen zu vermieten. Halle a. S., Sophienstr. 42, 2. B.

**Zu verpachten**

**Hoch- und Niederschlag mit Jagdhaus.**

Am Sonntag, den 28. Mai 1930, nachm. 2 Uhr, wird die Jagdhaus des Eigenjagdbesitzes - Meier Bahl, Fortwormalung Nabis - im Dorfbau Nabis öffentlich meistbietend auf 3 Jahre verpachtet.

Der Pachtzins ist ein ideales Wildschutzwald im Zusammenhang mit größeren Wäldern - auch Jagdforsten - und guten Grenzen. 2000 Morgen groß. Jagdrecht ist aufgeführt durch gut lesbare Wege. Das sehr gesunde Jagdwild besteht aus Kanarienvogel mit Kranich, Rebhuhn, Dachs, Der Bestand ist gesund und die Niederjagd aus Hasen und Kanarienvogel sowie der Schmalwürger ist gut.

Zu verpachten Jagdhaus mit 2 bis 3 bis 4 bis 5 bis 6 bis 7 bis 8 bis 9 bis 10 bis 11 bis 12 bis 13 bis 14 bis 15 bis 16 bis 17 bis 18 bis 19 bis 20 bis 21 bis 22 bis 23 bis 24 bis 25 bis 26 bis 27 bis 28 bis 29 bis 30 bis 31 bis 32 bis 33 bis 34 bis 35 bis 36 bis 37 bis 38 bis 39 bis 40 bis 41 bis 42 bis 43 bis 44 bis 45 bis 46 bis 47 bis 48 bis 49 bis 50 bis 51 bis 52 bis 53 bis 54 bis 55 bis 56 bis 57 bis 58 bis 59 bis 60 bis 61 bis 62 bis 63 bis 64 bis 65 bis 66 bis 67 bis 68 bis 69 bis 70 bis 71 bis 72 bis 73 bis 74 bis 75 bis 76 bis 77 bis 78 bis 79 bis 80 bis 81 bis 82 bis 83 bis 84 bis 85 bis 86 bis 87 bis 88 bis 89 bis 90 bis 91 bis 92 bis 93 bis 94 bis 95 bis 96 bis 97 bis 98 bis 99 bis 100 bis 101 bis 102 bis 103 bis 104 bis 105 bis 106 bis 107 bis 108 bis 109 bis 110 bis 111 bis 112 bis 113 bis 114 bis 115 bis 116 bis 117 bis 118 bis 119 bis 120 bis 121 bis 122 bis 123 bis 124 bis 125 bis 126 bis 127 bis 128 bis 129 bis 130 bis 131 bis 132 bis 133 bis 134 bis 135 bis 136 bis 137 bis 138 bis 139 bis 140 bis 141 bis 142 bis 143 bis 144 bis 145 bis 146 bis 147 bis 148 bis 149 bis 150 bis 151 bis 152 bis 153 bis 154 bis 155 bis 156 bis 157 bis 158 bis 159 bis 160 bis 161 bis 162 bis 163 bis 164 bis 165 bis 166 bis 167 bis 168 bis 169 bis 170 bis 171 bis 172 bis 173 bis 174 bis 175 bis 176 bis 177 bis 178 bis 179 bis 180 bis 181 bis 182 bis 183 bis 184 bis 185 bis 186 bis 187 bis 188 bis 189 bis 190 bis 191 bis 192 bis 193 bis 194 bis 195 bis 196 bis 197 bis 198 bis 199 bis 200 bis 201 bis 202 bis 203 bis 204 bis 205 bis 206 bis 207 bis 208 bis 209 bis 210 bis 211 bis 212 bis 213 bis 214 bis 215 bis 216 bis 217 bis 218 bis 219 bis 220 bis 221 bis 222 bis 223 bis 224 bis 225 bis 226 bis 227 bis 228 bis 229 bis 230 bis 231 bis 232 bis 233 bis 234 bis 235 bis 236 bis 237 bis 238 bis 239 bis 240 bis 241 bis 242 bis 243 bis 244 bis 245 bis 246 bis 247 bis 248 bis 249 bis 250 bis 251 bis 252 bis 253 bis 254 bis 255 bis 256 bis 257 bis 258 bis 259 bis 260 bis 261 bis 262 bis 263 bis 264 bis 265 bis 266 bis 267 bis 268 bis 269 bis 270 bis 271 bis 272 bis 273 bis 274 bis 275 bis 276 bis 277 bis 278 bis 279 bis 280 bis 281 bis 282 bis 283 bis 284 bis 285 bis 286 bis 287 bis 288 bis 289 bis 290 bis 291 bis 292 bis 293 bis 294 bis 295 bis 296 bis 297 bis 298 bis 299 bis 300 bis 301 bis 302 bis 303 bis 304 bis 305 bis 306 bis 307 bis 308 bis 309 bis 310 bis 311 bis 312 bis 313 bis 314 bis 315 bis 316 bis 317 bis 318 bis 319 bis 320 bis 321 bis 322 bis 323 bis 324 bis 325 bis 326 bis 327 bis 328 bis 329 bis 330 bis 331 bis 332 bis 333 bis 334 bis 335 bis 336 bis 337 bis 338 bis 339 bis 340 bis 341 bis 342 bis 343 bis 344 bis 345 bis 346 bis 347 bis 348 bis 349 bis 350 bis 351 bis 352 bis 353 bis 354 bis 355 bis 356 bis 357 bis 358 bis 359 bis 360 bis 361 bis 362 bis 363 bis 364 bis 365 bis 366 bis 367 bis 368 bis 369 bis 370 bis 371 bis 372 bis 373 bis 374 bis 375 bis 376 bis 377 bis 378 bis 379 bis 380 bis 381 bis 382 bis 383 bis 384 bis 385 bis 386 bis 387 bis 388 bis 389 bis 390 bis 391 bis 392 bis 393 bis 394 bis 395 bis 396 bis 397 bis 398 bis 399 bis 400 bis 401 bis 402 bis 403 bis 404 bis 405 bis 406 bis 407 bis 408 bis 409 bis 410 bis 411 bis 412 bis 413 bis 414 bis 415 bis 416 bis 417 bis 418 bis 419 bis 420 bis 421 bis 422 bis 423 bis 424 bis 425 bis 426 bis 427 bis 428 bis 429 bis 430 bis 431 bis 432 bis 433 bis 434 bis 435 bis 436 bis 437 bis 438 bis 439 bis 440 bis 441 bis 442 bis 443 bis 444 bis 445 bis 446 bis 447 bis 448 bis 449 bis 450 bis 451 bis 452 bis 453 bis 454 bis 455 bis 456 bis 457 bis 458 bis 459 bis 460 bis 461 bis 462 bis 463 bis 464 bis 465 bis 466 bis 467 bis 468 bis 469 bis 470 bis 471 bis 472 bis 473 bis 474 bis 475 bis 476 bis 477 bis 478 bis 479 bis 480 bis 481 bis 482 bis 483 bis 484 bis 485 bis 486 bis 487 bis 488 bis 489 bis 490 bis 491 bis 492 bis 493 bis 494 bis 495 bis 496 bis 497 bis 498 bis 499 bis 500 bis 501 bis 502 bis 503 bis 504 bis 505 bis 506 bis 507 bis 508 bis 509 bis 510 bis 511 bis 512 bis 513 bis 514 bis 515 bis 516 bis 517 bis 518 bis 519 bis 520 bis 521 bis 522 bis 523 bis 524 bis 525 bis 526 bis 527 bis 528 bis 529 bis 530 bis 531 bis 532 bis 533 bis 534 bis 535 bis 536 bis 537 bis 538 bis 539 bis 540 bis 541 bis 542 bis 543 bis 544 bis 545 bis 546 bis 547 bis 548 bis 549 bis 550 bis 551 bis 552 bis 553 bis 554 bis 555 bis 556 bis 557 bis 558 bis 559 bis 560 bis 561 bis 562 bis 563 bis 564 bis 565 bis 566 bis 567 bis 568 bis 569 bis 570 bis 571 bis 572 bis 573 bis 574 bis 575 bis 576 bis 577 bis 578 bis 579 bis 580 bis 581 bis 582 bis 583 bis 584 bis 585 bis 586 bis 587 bis 588 bis 589 bis 590 bis 591 bis 592 bis 593 bis 594 bis 595 bis 596 bis 597 bis 598 bis 599 bis 600 bis 601 bis 602 bis 603 bis 604 bis 605 bis 606 bis 607 bis 608 bis 609 bis 610 bis 611 bis 612 bis 613 bis 614 bis 615 bis 616 bis 617 bis 618 bis 619 bis 620 bis 621 bis 622 bis 623 bis 624 bis 625 bis 626 bis 627 bis 628 bis 629 bis 630 bis 631 bis 632 bis 633 bis 634 bis 635 bis 636 bis 637 bis 638 bis 639 bis 640 bis 641 bis 642 bis 643 bis 644 bis 645 bis 646 bis 647 bis 648 bis 649 bis 650 bis 651 bis 652 bis 653 bis 654 bis 655 bis 656 bis 657 bis 658 bis 659 bis 660 bis 661 bis 662 bis 663 bis 664 bis 665 bis 666 bis 667 bis 668 bis 669 bis 670 bis 671 bis 672 bis 673 bis 674 bis 675 bis 676 bis 677 bis 678 bis 679 bis 680 bis 681 bis 682 bis 683 bis 684 bis 685 bis 686 bis 687 bis 688 bis 689 bis 690 bis 691 bis 692 bis 693 bis 694 bis 695 bis 696 bis 697 bis 698 bis 699 bis 700 bis 701 bis 702 bis 703 bis 704 bis 705 bis 706 bis 707 bis 708 bis 709 bis 710 bis 711 bis 712 bis 713 bis 714 bis 715 bis 716 bis 717 bis 718 bis 719 bis 720 bis 721 bis 722 bis 723 bis 724 bis 725 bis 726 bis 727 bis 728 bis 729 bis 730 bis 731 bis 732 bis 733 bis 734 bis 735 bis 736 bis 737 bis 738 bis 739 bis 740 bis 741 bis 742 bis 743 bis 744 bis 745 bis 746 bis 747 bis 748 bis 749 bis 750 bis 751 bis 752 bis 753 bis 754 bis 755 bis 756 bis 757 bis 758 bis 759 bis 760 bis 761 bis 762 bis 763 bis 764 bis 765 bis 766 bis 767 bis 768 bis 769 bis 770 bis 771 bis 772 bis 773 bis 774 bis 775 bis 776 bis 777 bis 778 bis 779 bis 780 bis 781 bis 782 bis 783 bis 784 bis 785 bis 786 bis 787 bis 788 bis 789 bis 790 bis 791 bis 792 bis 793 bis 794 bis 795 bis 796 bis 797 bis 798 bis 799 bis 800 bis 801 bis 802 bis 803 bis 804 bis 805 bis 806 bis 807 bis 808 bis 809 bis 810 bis 811 bis 812 bis 813 bis 814 bis 815 bis 816 bis 817 bis 818 bis 819 bis 820 bis 821 bis 822 bis 823 bis 824 bis 825 bis 826 bis 827 bis 828 bis 829 bis 830 bis 831 bis 832 bis 833 bis 834 bis 835 bis 836 bis 837 bis 838 bis 839 bis 840 bis 841 bis 842 bis 843 bis 844 bis 845 bis 846 bis 847 bis 848 bis 849 bis 850 bis 851 bis 852 bis 853 bis 854 bis 855 bis 856 bis 857 bis 858 bis 859 bis 860 bis 861 bis 862 bis 863 bis 864 bis 865 bis 866 bis 867 bis 868 bis 869 bis 870 bis 871 bis 872 bis 873 bis 874 bis 875 bis 876 bis 877 bis 878 bis 879 bis 880 bis 881 bis 882 bis 883 bis 884 bis 885 bis 886 bis 887 bis 888 bis 889 bis 890 bis 891 bis 892 bis 893 bis 894 bis 895 bis 896 bis 897 bis 898 bis 899 bis 900 bis 901 bis 902 bis 903 bis 904 bis 905 bis 906 bis 907 bis 908 bis 909 bis 910 bis 911 bis 912 bis 913 bis 914 bis 915 bis 916 bis 917 bis 918 bis 919 bis 920 bis 921 bis 922 bis 923 bis 924 bis 925 bis 926 bis 927 bis 928 bis 929 bis 930 bis 931 bis 932 bis 933 bis 934 bis 935 bis 936 bis 937 bis 938 bis 939 bis 940 bis 941 bis 942 bis 943 bis 944 bis 945 bis 946 bis 947 bis 948 bis 949 bis 950 bis 951 bis 952 bis 953 bis 954 bis 955 bis 956 bis 957 bis 958 bis 959 bis 960 bis 961 bis 962 bis 963 bis 964 bis 965 bis 966 bis 967 bis 968 bis 969 bis 970 bis 971 bis 972 bis 973 bis 974 bis 975 bis 976 bis 977 bis 978 bis 979 bis 980 bis 981 bis 982 bis 983 bis 984 bis 985 bis 986 bis 987 bis 988 bis 989 bis 990 bis 991 bis 992 bis 993 bis 994 bis 995 bis 996 bis 997 bis 998 bis 999 bis 1000

Was sie singen



immerzu, was sie singen

alle Reize der

**Lummler**

**Reifen**

**Pfund 120 Pfg.**

## F. H. Krause

**Blumenkästen**, grün gestrichen v. 0,95 an

**Einkoch-Apparat** kompl. m. Thermo- meter u. 6 Spangen **3.95**

**Spargelgläser** 1 Liter 0.32, 1/2 Liter 0.35, 1/3 Liter 0.38

**Grabtüten** fein lack., für frische Blumen 50 Pf.

**Sobel** Das Haus der volkstüml. Preise.

**Technikum Jönsson** in

Spezialunterricht für Maschinenbau und Elektrotechnik

Wissenschaftliche Beratung, Werkstättenbetrieb

**Grundstückmarkt**

**Gut gelegenes Einfamilienhaus** nahe Markt i. Thür., herrl. am Wald gelegen, 5 Zim., Bad, Speisek., Kuchent., el. Licht, Wasserleit., hell, gr. Kellerräume, Balkonterr., angr. reich. Nebengeb., groß. Obst- u. Gemüsegart., Bodenl., post. f. Rufesig ab. Günstigste, zu verkaufen. Preis 13 000 Mt. Interessenten bitte Rückg. beif. Angeb. u. D 8313 an die Exp. d. Sa.

**Auslastungsal** mit nachweisbar gut. Umf. Bräuterei, mag. Bedienung u. Hauptberufstät. ge- legen, zu verkaufen od. zu mieten. Preis 10 000 Mt. Interessenten bitte Rückg. beif. Angeb. u. D 8313 an die Exp. d. Sa.

**Kapitalien** Suche sofort 6-8000 Mt. als 1. Hypothek auf Grundbesitz mit Arbeit. Name Ändert. Mt. 8350 an d. Exp. d. Sa. Hypotheken, langjähr. auslasten. Off. u. D 8403 an die Exp. d. Sa.

**Reichsangehörige** Bediener, arbeitsamer **Landwirt** aus guter Familie, 28 Jahre, mit guten Kenntnissen, begehrt in Zeugn. nachst. Befähigung m. la. Dame v. Lande, zu verpachten.

**Beirat** Off. unt. D 8396 an die Exp. d. Sa.

**Auktion**

**Auktion, Gr. Märkerstr. 21.** Dienstag, den 6. Mai, 10 Uhr, ver- öffentl. ich freiwillig: Vieh, Pferde u. and. an. Sachen. Die Sachen sind gebraucht, Beschäftigung von 8 Uhr.

Otto Witzke, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21, Tel. 282 20.